Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: C. Fontane. I. V.,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, und „Invalidendank."

Nr. 910

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 31. Dezember. 1890

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

Beim Herannahen des Jahresschlusses wollen wir nicht ermangeln, unsere geehrten Leser auf die rechtzeitige Erneuerung des Abonnements aufmerksam zu machen. Gleichzeitig laden wir zum Neu-Abonnement auf die

„Posener Zeitung"

hierdurch ergebenst ein. Dieselbe tritt mit Beginn des neuen Jahres in ihren **achtundneunzigsten** Jahrgang. Sie ist die älteste und verbreitetste Zeitung der Provinz Posen und in den östlichen Provinzen die einzige, welche **dreimal täglich** erscheint.

Durch ausgedehnte **Korrespondenz-Verbindungen** mit der Reichshauptstadt und bedeutenden Plätzen des In- und Auslandes ist die „Posener Zeitung" in den Stand gesetzt, alle wichtigen Vorkommnisse sofort zur Kenntniß ihrer Leser zu bringen. Die Schilderungen interessanter Vorgänge, besonders in den Kolonial-Gebieten, werden durch **kartographische Darstellungen** erläutert. Zahlreiche Mitarbeiter in der Stadt und der Provinz Posen berichten fortdauernd über alle bemerkenswerthen Ereignisse im öffentlichen Leben.

Dem Unterhaltungstheile der Zeitung wird besondere Sorgfalt zugewendet. Derselbe enthält stets neben anziehenden Romanen und Novellen auch interessante Feuilletons und Plaudereien aus der Feder unserer beliebtesten Autoren. Außerdem bringt die Sonntagsbeilage **„Familienblätter"** Erzählungen, Schilderungen und Aufsätze unterhaltenden und belehrenden Inhalts in reicher Abwechselung.

Es ist uns gelungen, für das erste Quartal des künftigen Jahres eine überaus anziehende Novelle von

Hans Hopfen

„Der Stellvertreter"

zum Abdruck zu erwerben, welche alle Vorzüge der eigenartig fesselnden Erzählungsweise des berühmten Autors aufweist. Demnächst bringen wir noch eine sehr hübsche Erzählung

„Onkel Gerhard"

aus der Feder der beliebten Schriftstellerin **Marie Widdern.**

Der Abonnementspreis für die **„Posener Zeitung"** beträgt bei allen deutschen Postämtern **5,45 Mark,** in der Stadt Posen **4,50 Mark** pro Quartal.

Die Umbildung der Parteiverhältnisse.

Dem Kaiser wird bekanntlich die gelegentliche Aeußerung zugeschrieben, daß die alten Parteien sich überlebt haben, und daß die veränderte Zeit veränderte politische Gruppirungen verlange. Man kennt den Wortlaut der Aeußerung nicht und dieselbe ist nachträglich bestritten worden. Wie dem aber auch sei, jedenfalls muß man zugeben, daß ein solches Wort den Anschauungen des Monarchen wohl entsprechen würde, und daß dasselbe in gewissem Sinne zutreffend ist; ja, wir gehen noch weiter und sagen, daß ein gewisser Umbildungsprozeß in dem Parteileben sich schon seit Monaten zeigt, der sich indeß in ganz anderer Richtung zu entwickeln scheint, als dies ursprünglich erwartet wurde.

Nicht eine Verschiebung der verschiedenen Parteistandpunkte zeigt sich, sondern die politischen Grundgedanken, auf denen unsere Parteien aufgebaut sind, sondern sich schärfer als bisher von einander ab und aus der Zersplitterung in Unterabtheilungen, Schattirungen und Fraktionen aller Art scheint sich das politische Leben wieder in großen zusammenfassenden Strömungen zu sammeln, in denen die verschiedenen Nüancen derselben Farbe mehr und mehr verschwinden. Trotz des neuen Kurses und trotz des ausgesprochen vermittelnden Charakters des herrschenden Systems wollen sich die Gegensätze von Rechts und Links nicht abschleifen, sie treten vielmehr schärfer als zuvor einander gegenüber.

Auf der rechten Seite stehen zwei Parteien, die man eigentlich nur als Theile eines Ganzen betrachten kann. Schon die Gemeinsamkeit ihres Ursprungs aus den wirthschaftlichen Verhältnissen des platten Landes bedingt für sie ein Zusammengehen in allen entscheidenden Fragen. Wenn auch bei Angelegenheiten von minderer Bedeutung Verschiedenheiten in der Taktik und den Entschließungen der beiden Parteien vorkommen, so hat man doch kaum jemals erlebt, daß sie sich ernstlich bekämpft hätten. Wie in der Kommission des Abgeordnetenhauses für die Landgemeindeordnung die Freikonservativen (bis auf Einen) mit den Konservativen gestimmt haben, so hat im Reichstage Herr v. Kardorff fast noch heftiger als die deutschkonservativen Redner gegen eine Herabsetzung der Getreidezölle gesprochen. Es ist allerdings vorherzusehen, daß die Freikonservativen im Abgeordnetenhause die Landgemeindeordnung schließlich so annehmen werden, wie es die Regierung verlangt, aber es es bleibt noch abzuwarten, ob die Konservativen einmüthig bei ihrem Widerstande beharren werden, und wenn das auch geschieht, so wird diese Verschiedenheit, nicht der Meinungen, sondern der Taktik, nicht hindern, daß das Gemeinsame zwischen beiden Parteien sich mehr und mehr herausarbeitet, und daß diese sich mehr und mehr Eins fühlen gegenüber den Ungewißheiten einer Zukunft, die wichtige Ereignisse in sich birgt und gegenüber dem stärker werdenden Liberalismus.

Das ist eben die unausbleibliche Folge der stärkeren Betonung des konservativen Prinzips durch die Konservativen, daß die liberalen Parteien anfangen, sich mehr auf das Gemeinsame in ihren Bestrebungen zu besinnen. Wir wollen uns nicht in Betrachtungen einlassen, deren Bestätigung erst die Zukunft bringen könnte, wir wollen nur konstatiren, was thatsächlich vorhanden ist, das nämlich, daß in einer bedeutungsvollen Frage, deren Entwickelung sich noch gar nicht absehen läßt, die Freisinnigen mit den Nationalliberalen Schulter an Schulter stehen. In Bezug auf die Frage der Landgemeindeordnung bestehen keine Gegensätze zwischen beiden Parteien und ebensowenig giebt es solche Gegensätze in Bezug auf die Wendung in der Wirthschaftspolitik, wie solche durch den Handelsvertrag mit Oesterreich Ungarn bedingt wird. Es zeigt sich also, daß es feststehende liberale Forderungen giebt, die, wenn es der Augenblick erheischt, alle liberalen Politiker, welcher Fraktion sie auch angehören, auf dieselbe Seite führt. Die Gesundung der Parteiverhältnisse würde noch beschleunigt werden, wenn die Regierung dem Zuge der öffentlichen Meinung folgend, sich offen auf die liberalen Parteien stützen wollte. Die besten Zeiten unserer neueren Geschichte sind immer die gewesen, in denen der Liberalismus ein entscheidendes Wort in die Wagschale werfen konnte. Mit der Abkehr der Regierung von dem liberalen Gedanken ist jene Verwirrung in unsere inneren Verhältnisse gekommen, unter der wir noch heut schwer zu leiden haben. Diese Verwirrung könnte schnell beseitigt werden, wenn die Keime, die die Verhältnisse seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck ausgestreut haben, in ihrem Wachsthum nicht behindert würden.

Wenn wir das Gemeinsame in den Bestrebungen der liberalen Parteien hervorheben, so wollen wir damit noch keineswegs einer Verschmelzung der freisinnigen mit der nationalliberalen Partei das Wort reden. Jede Partei hat ihre Eigenart und kann dieselbe bewahren. Aber daß ein taktisches Zusammengehen möglich ist, und daß dieses Zusammengehen wie etwas Selbstverständliches empfunden wird, muß doch daran mahnen, wie viel Gemeinsames es noch zwischen den liberalen Parteien giebt. Die Art und Weise, in welcher Fürst Bismarck jetzt in den Parteistreit eintritt, kann den Umbildungsprozeß im Parteiwesen nur fördern. Fürst Bismarck, der das bekannte Wort ausgesprochen hat: „Je älter ich werde, desto mehr wächst mein Haß gegen den Liberalismus", hat mit den Nationalliberalen niemals aus anderen Gründen Freundschaft gehalten, als weil sie ihm zur Förderung seiner Zwecke brauchbar erschienen. Jetzt, als Privatmann, erklärt er sich offen als bedingungsloser Anhänger der hochkonservativen Partei. Die Verhältnisse drängen die Nationalliberalen unabweisbar wieder in die Richtung, von der sie zu ihrem Schaden abgewichen sind, in die Bahn einer Ausgestaltung unserer innerpolitischen Verhältnisse in freiheitlichem Sinne und damit an die Seite der freisinnigen Partei.

Deutschland.

△ **Berlin,** 29. Dez. Die Mahnung an die bürgerliche Gesellschaft zum einigen Zusammenhalten gegen die Sozialdemokratie ist schon recht oft und recht dringend ergangen und sie begegnet auch der Zustimmung weitaus der meisten bürgerlichen Kreise im Reiche. Es ist aber eine betrübende Erscheinung, daß zumeist, wenn die Sozialdemokratie irgend eine bestimmte Aktion ankündigt oder ihre Agitation in eine neue Schicht tragen will, von einer Seite eine Art der Abwehr oder Gegenagitation eingeleitet wird, die der Liberalismus, und zwar auch der gemäßigtste, nimmermehr mitmachen kann, ja die manchmal ebensosehr, wie die sozialdemokratische, den Protest und die Gegenwehr hervorrufen muß. Charakteristische Eigenthümlichkeiten dieser von einer besonderen konservativen Spielart betriebenen Methode sind: man pocht auf die Macht, die der bestehenden Gesellschaftsordnung (wozu möglichst viel gerechnet wird, namentlich auch der Getreidezoll) zur Verfügung steht; man beruft sich für den Kampf mit den Mitteln der äußeren Gewalt recht laut und möglichst bestimmt auf den Monarchen; endlich, man bezieht ausdrücklich in den Angriff außer der Sozialdemokratie auch den entschiedenen Liberalismus mit ein. So schreibt heute das „Deutsche Tageblatt" in einem Leitartikel über „die Eröffnung des sozialdemokratischen Feldzuges gegen die landwirthschaftlichen Besitzer" folgende Sätze: „Wir bitten lediglich wiederholt aufs Dringendste Jeden, in seinem Kreise den vollen persönlichen Einfluß dafür einzusetzen, daß die sozialdemokratische Hetzliteratur auf den Dörfern unterdrückt wird, der Krüger, der sie auslegt, ohne Gäste bleibt, beziehungsweise sofort seine Kündigung erhält, der Knecht, der solche Zusendungen auch nach erfolgter Verwarnung weiter annimmt, entlassen und der Emissär der Sozialrevolution, der sich in der betreffenden Landgemeinde blicken läßt, in angemessener Weise empfangen und sofort wieder zum Dorfe „hinausgeleitet" wird. Wir sind nicht gewohnt, aus unserem Herzen eine Mördergrube zu machen, und sprechen darum unumwunden aus, daß wir auf die erste Erfahrung in der Richtung gespannt sind, ob ein brandenburgischer Bauer, der einem Wühler mit Energie die Jacke klopft, der seinen christlichen Glauben verspottet, seinen König vom Thron stoßen will und ihm seinen von den Vätern ererbten Besitz abzunehmen beabsichtigt, bestraft wird oder das Allgemeine Ehrenzeichen erhält. Wir sind unter Kaiser Wilhelm II. von dem Letzteren überzeugt." Hier wird zunächst der Boykott dringend empfohlen, für dessen Bestrafung unter dem Gesichtspunkte des groben Unfugs man plaidirt, wenn er von Sozialdemokraten verhängt wird, und die Sozialdemokratie hat ihn beiläufig niemals so generell gut geheißen, wie es hier geschieht. Das ist aber noch nicht Alles. Die obigen Sätze enthalten die direkte Aufforderung, einer ganzen Reihe von Strafparagraphen zuwiderzuhandeln, und Bauern, welche die Rathschläge des „monarchischen" Blattes befolgen würden, hätten auf längere Gefängnißstrafe Aussicht. Die Sozialdemokraten haben unseres Erachtens sehr geringe Aussicht, viele Bauern auf den Leim zu locken; die Unanständigkeiten des „Deutschen Tagebl." wären allenfalls ein Mittel, ihnen einige Sympathie zu verschaffen. Endlich die Berufung auf den deutschen Kaiser ist einfach unqualifizirbar. Nur nebenbei sei auf den schlechten Stil obiger Sätze hingewiesen, nach deren Wortlaut nicht der Wühler, sondern der Bauer den Glauben und das Privateigenthum bedroht; die Unbekanntschaft mit der deutschen Sprache ist auch eine Eigenthümlichkeit dieser Spezies von Freunden und Schirmern des deutschen Vaterlandes. Nicht unerwähnt wollen wir aber noch die Schlußsätze des Artikels lassen: „Im Uebrigen zeigt schon ein flüchtiger Blick, in welchem Maße die Sozialdemokratie an die von dem Freisinn geleistete Vorarbeit anknüpft und hier wie überall die Früchte dieser Arbeit am letzten Ende in ihre Scheunen einsammelt. Man muß sogar einräumen, daß das offene Geständniß, bis jetzt über wenig Sachkenntniß auf dem speziellen Gebiete der ländlichen Arbeiterfrage zu verfügen, die Sozialdemokratie von ihrem freisinnigen Vorarbeiter vortheilhaft unterscheidet. Denn für die freisinnige Presse ist dieser Mangel an Sachkenntniß noch nie ein Hinderniß gewesen, Leitartikel auf Leitartikel über landwirthschaftliche Dinge oder Landgemeindeordnungs-Verhältnisse von Mitarbeitern zu bringen, die von unseren Bauern, ihrer Denkweise und ihren Bedürfnissen genau so viel wissen, wie der Bauer vom Sanskrit." Mit diesen Sätzen, die nach Inhalt, Logik und Ton zu kritisiren wohl überflüssig ist, wird der Appell an alle bürgerlichen Parteien zum einigen Zusammenstehen ausgeläutet. Die Erbitterung über die liberalen Freunde einer neuen Landgemeindeordnung nimmt sich doppelt wunderlich in einem Augenblick aus, wo die Regierung einen Entwurf vorgelegt hat, den die Liberalen aller Richtungen rückhaltlos unterstützen, während die Konservativen ihn bekämpfen.

— Wie man der „Magd. Ztg." aus Berlin mit voller Bestimmtheit meldet, ist über die Besetzung der Stelle des Präsidenten des Reichsgerichts, welche durch den Rücktritt des Dr. v. Simson frei wird, noch kein Beschluß gefaßt. Voraussichtlich wird der Posten einige Zeit frei bleiben. Dagegen sind die Angaben einiger Leipziger Blätter, wonach entweder der Staatssekretär im Reichs-Justizamt v. Oehlschläger oder der frühere Kultusminister und jetzige Oberlandesgerichtspräsident Dr. Falk für diesen Posten ersehen sein sollten, völlig grundlos. An einen Wechsel in der Leitung des Reichs-Justizamts ist nicht gedacht worden; es ergiebt sich dies schon aus einer Reihe großer Aufgaben (u. A. des bürgerlichen Gesetzbuches), mit deren Leitung Herr v. Oehlschläger betraut worden ist. Der Name des Staatsministers D.

Falk ist als Kandidat für das Präsidium des Reichsgerichts schon wiederholt genannt worden. Es haben sich indessen der Absicht seiner Ernennung mancherlei Schwierigkeiten entgegengestellt, die auch im Augenblick noch nicht gehoben sind. Die Frage, ob und in wie weit dies überhaupt möglich sein wird, bleibt noch offen.

— Die Heranziehung des Reichsfiskus zu den Kommunalsteuern ist in Preußen mehrfach Gegenstand der Erörterung gewesen. Namentlich ist auch seitens der städtischen Behörden von Berlin eine solche Heranziehung versucht worden, ohne daß jedoch der Versuch von Erfolg begleitet gewesen oder eine endgiltige Entscheidung erzielt wäre. Das Reich hat bisher sowohl materiell die Verpflichtung zur Steuerzahlung geleugnet, als auch formell die Berechtigung der preußischen Verwaltungsgerichte bestritten, für das Reich bindende Entscheidungen zu treffen. Kürzlich ist die Frage dadurch in ein neues Stadium getreten, daß in anscheinend mit dem Bau des Nordostseekanals zusammenhängenden Fragen der Besteuerung des Reichsfiskus für Kommunalzwecke preußische Verwaltungsgerichte sich für zuständig zur Entscheidung erklärt und formell rechtskräftige Entscheidungen getroffen haben. Wie nunmehr die „B. Pol. Nachr." erfahren, schweben Erörterungen darüber, wie am zweckmäßigsten zu einem zweifelsfreien, die widerstreitenden Interessen am besten berücksichtigenden Rechtszustande zu gelangen sein möchte. Dabei steht in erster Linie die Regelung des Gegenstandes sowohl nach der materiellen wie nach der formellen Seite durch die Reichsgesetzgebung in Frage, doch sind die Erwägungen hierüber noch nicht zum Abschluß gelangt.

— An den 21 deutschen Universitäten sind im laufenden Winterhalbjahr 28 711 Studirende immatrikulirt. Die auf die einzelnen Hochschulen entfallenden Zahlen — denen in Klammer die entsprechenden Zahlen des vorigen Winters beigefügt sind — sind folgende:

Berlin 5527 (5531), Leipzig 3458 (3453), München 3382 (3479), Halle 1585 (1657), Würzburg 1544 (1610), Tübingen 1250 (1224), Breslau 1246 (1307), Erlangen 1054 (948), Heidelberg 970 (952), Straßburg 947 (936), Freiburg 931 (925), Göttingen 890 (854), Marburg 855 (783), Greifswald 773 (766), Königsberg 682 (780), Jena 604 (560), Gießen 549 (566), Kiel 489 (502), Münster 385 (405), Rostock 371 (346). Im Ganzen waren im vorigen Winter 29 007 Studenten immatrikulirt.

Die Studentenzahl, so bemerkt die „Deutsche Warte", der wir obige Zusammenstellung entnehmen, ist hinter jener der beiden letzten Studienhalbjahre nicht unbeträchtlich zurückgeblieben, ein neuer Beweis dafür, daß die übermäßige Steigerung in der Zahl der deutschen Universitätsstudenten ihren Höhepunkt überschritten hat. Dies zeigt sich besonders deutlich, wenn man folgende Thatsache sich vergegenwärtigt. Die Zunahme der Studentenzahl, von einem Winter zum folgenden berechnet, hatte noch bis zum Jahre 1885 mehr als 1000 betragen, dann fiel diese Jahreszunahme auf 832, betrug in den weiteren drei Jahren nur noch 394, 452 und 84, im laufenden Winter aber ist zum erstenmale die Studentenzahl eines Winterhalbjahres hinter der des vorvergangenen Winters zurückgeblieben. Was die Vertheilung der obigen Gesammtzahl nach den Fakultäten betrifft, so entspricht dieselbe im allgemeinen der Entwickelung der letzten Jahre. An protestantischen Theologen weist der laufende Winter 4273 auf gegen 4460 im verflossenen Winterhalbjahre, es hält also der langsame Rückgang, der seit dem Sommer 1889 (4998) eingetreten ist, auch gegenwärtig an. Die katholischen Theologen mit 1220, genau der gleichen Zahl wie im vorigen Winter, sind in langsamer Zunahme begriffen (das einzige Studienfach übrigens, wo im allgemeinen der Bedarf durch die vorhandene Studentenzahl nicht gedeckt wird). Die Juristen weisen mit 7262 wieder eine Zunahme von 400 gegen den vorigen Winter auf, es macht sich also hier trotz der bekannten Thatsache der Ueberfüllung noch immer keine Abnahme bemerkbar. Die Mediziner mit 8776 sind etwas hinter dem letzten Winter, wo sie 8900 zählten, zurückgeblieben, die Studirenden der philosophisch-philologischen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer endlich mit 7127 scheinen wieder etwas gegen das Vorjahr zugenommen zu haben (hier ist ein richtiger Einblick erschwert, weil die Studirenden der Kameralwissenschaft und der Zahnheilkunde theils der philosophischen, theils der juristischen und medizinischen Fakultät beigezählt sind); im allgemeinen macht sich bei den letzteren seit etwa 1883 eine bedeutende Abnahme geltend.

— Aus Zanzibar geht der „Nat.-Ztg." der nachfolgende, vom 7. Dezember datirte Bericht zu:

„Heute verließ Major v. Wißmann Zanzibar, um eine Inspektion sämmtlicher Küstenplätze vorzunehmen. Von Lindi oder Mikindani aus gedenkt derselbe dann einen Zug zur Bestrafung der Makondes zu unternehmen. Bekanntlich war Chef Schmidt II. auf einem Zuge durch dieses, von Yarsleuten bewohnte Land angegriffen und selbst verwundet worden. Die Natur jenes Länderstriches bietet dem Gegner durch undurchdringliche Dickichte große Vortheile. — Nach den neuesten Abmachungen mit dem Sultan von Zanzibar steht der Flaggenhissung an der Küste nichts mehr im Wege und wird dieselbe nach Ausführung der genannten Expedition Ende Dezember oder Anfang Januar auf allen Stationen gleichzeitig stattfinden. Es wird die deutsche Kriegsflagge gehißt werden. — Unter den Veränderungen, welche in der Schutztruppe stattfinden, ist zu bemerken, daß Baron von Pechmann, Premierlieutenant der Reserve des 2. bayrischen Infanterie-Regiments, in dieselbe eingetreten, während die Lieutenants Fischer, Hogrefe und Jörs, sowie der Proviantmeister Jahnke am 1. Januar ausscheiden. — In Zanzibar wurde die erste deutsche Apotheke eröffnet. Die Eröffnung einer Filiale derselben Firma in Dar-es-Salaam und Bagamoyo steht unmittelbar bevor. Die Apothekenverhältnisse waren bisher recht primitiver Natur, es bestehen eine Reihe sogenannter Apotheken, drei portugiesische und fünf in Händen von Indiern oder Parsi-Doktoren befindliche mittelalterliche Gifthöhlen, so daß die europäischen Aerzte bisher gezwungen waren, selber zu rezeptiren. In Händen derselben Firma befindet sich eine Mineralwasserfabrik, ein Oelpreß- und Farbenwerk. Am 7. Dezember hat der bisherige Generalkonsul Dr. Michahelles Zanzibar verlassen. Die Geschäfte des deutschen Konsulats werden von Freiherrn v. Redwitz geführt."

Weder in diesem Bericht, noch in einem beigefügten Privatschreiben, so bemerkt dazu die „Nat.-Ztg.", findet sich die leiseste Andeutung von Vorgängen, welche die Abberufung Emin Paschas durch Wißmann erklären könnten; offenbar ist, während Wißmann diese am 5. hierher meldete, noch am 7. in der deutschen Kolonie zu Zanzibar von solchen Vorgängen nicht das Mindeste bekannt gewesen. Es muß sich also um Dinge handeln, welche sich ausschließlich zwischen Emin, Wißmann und dem stellvertretenden Reichskommissar Schmidt abgespielt haben. Man sollte meinen, daß das auswärtige Amt inzwischen nähere Berichte des Herrn v. Wißmann erhalten haben und daher in der Lage sein müßte, daß Publikum über die seltsame Maßregel der „Abberufung" des ersten europäischen Kenners Afrikas von seinem Posten im deutschen Kolonialdienst aufzuklären.

Die deutsche „Kolonial-Zeitung" schreibt am Schlusse eines Artikels über Emin und Wißmann, daß es vor allem gelte, durch rasches Einschreiten einem drohenden Unglück vorzubeugen. Der von dem Reichskommissar zurückberufene und, wie man in Afrika sagen werde, bei dem Kaiser in Ungnade gefallene Emin werde in den Augen der Araber wie der Schwarzen als ein vom Glück verlassener Mann erscheinen und der Respekt vor der deutschen Macht werde Emin nicht mehr schützen. Daraus entstehe eine ernste Gefahr für das eigene Leben und die Freiheit Emins. Denn leicht könne es sich ereignen, daß der von Wißmann Zurückberufene ein Opfer der Habsucht der Eingeborenen oder eines Racheaktes der Araber werde.

„Den Untergang Emins herbeigeführt zu haben, so fügt die „Kolon.-Ztg." hinzu, diesen Vorwurf möchten wir der Regierung unseres Kaisers erspart sehen. Um aber sicher zu sein, daß ein solcher Vorwurf demnächst nicht erhoben werden kann, wird man sich entschließen müssen, entweder die Abberufung rückgängig zu machen oder alle Vorsichtsmaßregeln zu treffen, die für die Sicherheit Emins nöthig sind. Käme Emin in der Gefahr um, die ihm durch das Bekanntwerden des Abberufungsbefehles bereitet ist, so würde die kaiserliche Regierung eine Verantwortung tragen, die sich nicht auf die Schultern des Reichskommissars abwälzen ließe.

— Die Branntweinsteuergesetz-Novelle ist gestern dem Reichstage zugegangen. Nach den Absichten maßgebender parlamentarischer Kreise soll die erste Lesung des Gesetzentwurfs wenige Tage nach Wiederzusammentritt des Reichstags jedenfalls noch vor dem 20. Januar stattfinden.

— Der neueste Hofkalender führt den ehemaligen Reichskanzler nicht als Herzog von Lauenburg, sondern als Fürsten v. Bismarck auf, erwähnt aber: preußischer „Herzog von Lauenburg" d. d. Berlin, 20. März 1890. Ueber die Vererblichkeit der herzoglichen Würde ist nichts gesagt, während die Fürstenwürde ausdrücklich als in der Primogenitur vererblich und an den Besitz der Fideikommißherrschaft Schwarzenbeck in Lauenburg geknüpft bezeichnet wird. Wie das „B. T." wissen will, sei die Vererblichkeit solcher Titel durch die Lösung eines Diploms bedingt. Bei der Erhebung in den Fürstenstand im Jahre 1871 sind die Diplomskosten, wie das genannte Blatt mittheilt, aus der kaiserlichen Schatulle bestritten worden, während wegen Ausfertigung eines Herzogsdiploms eine gleiche Weisung nicht erfolgt ist. Es wäre daher Sache des Begnadeten gewesen, die Ausfertigung eines Diploms auf eigene Kosten zu beantragen. Ein solcher Antrag ist jedoch bis jetzt nicht gestellt worden.

Breslau, 28. Dez. Nach 28jähriger Thätigkeit ist Dr. Moritz Elsner aus der Redaktion der freisinnigen „Breslauer Morgenzeitung" ausgetreten. Der 82jährige, noch wunderbar rüstige Greis war eine Zierde des Journalistenstandes. Als langjähriger Landtagsabgeordneter für den Hirschberger Kreis ist er auch in der Oeffentlichkeit vielfach hervorgetreten. Der hiesigen Stadtverordnetenversammlung gehört Dr. Elsner, der sich wegen der Lauterkeit seines Charakters auch bei den Gegnern der höchsten Achtung erfreut, noch heute an.

Hamburg, 28. Dez. Das Organ der Hamburger Sozialdemokraten, das „Hamburger Echo", ist in den Besitz der ozialdemokratischen Partei übergegangen. Die Partei hat die bisherige Druckerei käuflich übernommen; sie wird in nächster Zeit auch die der Zeitung gehörigen Geschäftshäuser erwerben. Die Verhandlungen schweben noch. Das „Hamburger Echo" war Eigenthum der Hamburger „Genossen", stand jedoch unter der Leitung des Abg. Dietz, mit dessen Geschäftsführung ein Theil der Genossen nicht sehr einverstanden schien.

Rußland und Polen.

* Die Anzahl derjenigen Deutschen und Oesterreicher, welche in russischen Staats-Fabriken, Bergwerken und Schiffsbau-Werkstätten beschäftigt sind und zum 1. Januar 1891 die russischen Lande verlassen sollen, beträgt nach amtlicher Quelle im Ganzen 11 000. Es stehen also mit Anfang nächsten Jahres zahlreiche Ausweisungen aus Russisch-Polen und anderen Theilen des russischen Reiches bevor.

* Rabbiner Dr. Rülf in Memel spricht sich in einem Schreiben an die „Frankf. Ztg." über die von einem dortigen Komite veranstaltete Sammlung zu Gunsten transmariner Ansiedlung der russischen Juden aus. Er betrachtet die Auswanderung der Juden aus Rußland als ein Unglück für den russischen Staat und für die Auswanderer und deren Glaubensgenossen in der ganzen Welt. Allein bei der Behandlungsweise der Juden in Rußland wäre keine Macht der Welt im Stande gewesen, den Auswanderungsstrom zu hemmen. Seit dem Jahre 1882 seien etwa 200 000 Juden ausgewandert, darunter etwa 50 000 verheirathete Männer, welche zum größten Theil Frauen und Kinder zurückließen, um sie erst später, wenn sie ein Unterkommen gefunden, nachkommen zu lassen. Das sei einem Theile auch gelungen, einem sehr großen Theile aber nicht. Das Elend dieser „zurückgelassenen" Frauen sei geradezu entsetzlich. In keinem Theil der Welt gebe es so viele Wittwen und Waisen, wie in den jüdischen

---

Der Zug des Todes im Jahre 1890.

(Schluß.)

Philosophen, Philologen, Schulmänner 2c.

Prof. Dr. Thorbecke, Halle, 3. Januar. — Germanist Dr. Müller, Göttingen, 3. Januar. — Prof. Dr. Nasse, Bonn, 4. Januar. — Prof. Eduard Humbert, Genf. — Professor Dr. Gustav Hartenstein, Jena, 2. Februar. — Prof. Dr. Johannes Gildemeister, Bonn, 11. März. — Prof. Dr. H. von Weber, Tübingen, 17. April. — Professor Dr. Karl Wilhelm Gallenkamp, Direktor der Friedrich-Werderschen Oberrealschule, 74 Jahre, 11. Mai in Berlin. — Prof. Dr. A. Schneider, Zoolog, Breslau, 30. Mai. — Prof. Stoll, Verfasser der Lehrbücher über römische Mythologie, 19. Juni. — Dr. Alexander Bunge, 30. Juli in Dorpat. — Dr. Lorenz Ritter v. Stein, Professor der Staatswissenschaften an der Universität in Wien, 75 Jahre alt, 23. September in Wien. — Prof. Dr. Drechsler, Kurator der Universität Greifswald, 14. Oktober. — Prof. Dr. Heinrich Will, 15. Oktober in Gießen. — Professor Dr. Adolf Runge, früher Direktor des Berliner Friedrich-Realgymnasiums, 8. November in Berlin. — Heinrich Schliemann, Berlins Ehrenbürger, 26. Dezember in Neapel.

Volksvertreter.

Georg Arbogast Frhr. von Franckenstein, langjähriges Mitglied des deutschen Reichstags und zeitweilig erster Vizepräsident desselben, 22. Januar in Berlin, 64 Jahre alt. — Geheimer Kommerzienrath Gustav Ziegler, Mitglied des deutschen Reichstags, 62 Jahre alt, 17. Januar in Dessau. — Rudolf Borowski, Domkapitular, Mitglied des Reichs- und Landtages, 77 Jahre alt in Frauenburg. — Dr. Christoph Moufang, Mitglied des deutschen Reichstages, 73 Jahre alt, 27. Februar in Mainz. — Rittergutsbesitzer Ferd. Karbe, Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, 11. März in Berlin. — Friedrich Springorum, deutschfreisinniger Landtagsabgeordneter, 64 Jahre alt, 14. März in Schwelm. — Senator Heinrich Karl Plincke, Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, 76 Jahre, 3. April in Uelzen. — v. Rath, Mitglied des preuß. Herrenhauses, 23. April in Leipzig. — Karl von Carlowitz, Mitglied des deutschen Reichstags, 26. Mai in Dresden. — Friedrich v. Wedell-Malchow, Mitglied des deutschen Reichstages, 9. Juni in Berlin. — Graf von Bernstorff, Mitglied des deutschen Reichstages, 24. Juni in Berlin. — Dr. Virnich, Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, 15. August in Borkum. — Josef Krebs, Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 67 Jahre, 23. Oktober in Köln. — Frhr. v. Schwarzenfels, der langjährige Präsident des altenburgischen Landtages. — Martin Witt, Stadtrath in Charlottenburg, freis. Mitglied des deutschen Reichstages.

Dichter, Schriftsteller, Journalisten.

Feodor v. Wehl, 23. Januar in Hamburg. — Gräfin Helene von Posadowski-Wehner (Pseudonym H. v. Osten). — Friedrich Fridolin Glinski in Wien. — Raymond Deslandes, franz. Theaterdichter, 22. März in Monaco. — Dr. Friedrich Friedrich, der bekannte Romanschriftsteller, 12. April in Eisenach. — Edward Lloyd, Eigenthümer und Gründer von „Daily Chronicle", 8. April in London. — Karl Gottfr. v. Leitner, namh. Dichter, 89 Jahre, 20. Juni in Graz. — Gust. Pfizer, bedeut. schwäbischer Dichter, 83 Jahre, 19. Juli in Stuttgart. — Gottfried Keller, hervorrag. Dichter, 28. Juni in Hamburg. — Ferdinand Schmidt, bedeutender Volks- und Jugendschriftsteller, 74 Jahre, 30. Juli in Berlin. — v. Bauernfeld, berühmter österreich. Dichter, 9. August in Wien. — Charles Gibbon, bekannter englischer Romanschriftsteller. — Gustav, Edler Gans zu Putlitz, der bekannte Dichter, 5. September auf dem Gute Retzien. — Hermann Grieben, bekannter Schriftsteller, 23. Oktober in Köln. — Jean Karr, berühmter Romanschriftsteller, 82 Jahre alt, 30. Oktober in St. Raphael. — Richard Francis Burton, berühmter Reiseschriftsteller, Forschungsreisender, Entdecker des Tanganjikasees, 20. Oktober in Paris. — Adolf Belot, bekannter Romanschriftsteller, 61 Jahre alt in Paris. — Robert Giseke, Dichter und Schriftsteller, 62 Jahre alt im Irrenhause zu Leubus.

Maler.

Professor Hermann Kretzschmer, der bekannte Maler von Szenen aus dem Kinderleben, 78 Jahre alt, in Berlin. — Ernst Tepper, Maler und Schriftsteller, Erfinder der unverbrennlichen Dekorationsstoffe, 1. Mai in Berlin. — Professor Wilhelm Gentz, berühmter Orientmaler, Senatsmitglied der Akademie der Künste, 67 Jahre, 23. August in Berlin. — Paul Weimar, begabter Maler, 33 Jahre alt, in Berlin. — Professor Karl Gustav Hellquist, bekannter schwedischer Historienmaler, 39 Jahre alt, 19. November in München.

Bildhauer, Architekten, Ingenienre.

James Nasmyth, Ingenieur, Erfinder des Dampfhammers, 92 Jahre alt, 7. Mai in London. — Büchner, Oberbaurath, Erbauer der Werrabahn, 30. April in Meiningen. — Joseph Kaffsack, der bedeutende Bildhauer, ein Opfer des Segelsports, 39 Jahre alt, 7. September in Berlin. — John Moßmann, bedeut. schottischer Bildhauer. — Joseph Böhm, österreichischer Bildhauer, seit 1862 in London lebend, Schöpfer der Porträtstatue des Kaisers Friedrich für die St. Georgs-Kapelle im Schlosse zu Windsor, 12. Dezember in London.

Musiker.

Franz Lachner, 86 Jahre in München. — Viktor Neßler, Opernkomponist, 49 Jahre alt, Ende Mai in Straßburg. — Ludwig Deppe, früher Kapellmeister an der königl. Oper in Berlin, 62 Jahre alt, 5. September in Pyrmont. — Auguste Sauret, einst bedeut. Pianist, Ende September in Amerika.

Aus der Theaterwelt.

Johannes Brun, Norwegens größter Schauspieler, 6. März in Stockholm. — Brasseur, berühmter franz. Komiker, 7. November in Maison-Laffitte bei Paris.

Kaufleute, Industrielle 2c.

Stadtrath a. D. Johann Georg Halske, früher Theilhaber der Weltfirma Siemens und Halske, 76 Jahre, 18. März in Berlin. — Geh. Kommerzienrath Adalbert Delbrück, der langjährige Vorsitzende des deutscheu Handelstages, Ende Mai in Konstanz.

Buchhändler.

Andreas Perthes, bekannter Verlagsbuchhändler in Gotha, 1. Januar. — Kommissionsrath Eugen Pierer (Pierers Universallexikon) 66 Jahre alt, 10. Januar in Altenburg. — Heinrich Vieweg, bedeutender Buchhändler (Fr. Vieweg u. Sohn) 64 Jahre alt, 2. Februar in Braunschweig. — Karl v. Hallberger, der bekannte Verlagsbuchhändler in Stuttgart, 67 Jahre alt. — Julius Engelmann, der bekannte Wiener Musikalienhändler, 8. September im Eisenbahnkupee bei Liesing.

Sonstige bekannte Persönlichkeiten.

Oskar Oehlschläger, bekannter Sportsman und Rennstallbesitzer, 11. Mai in Berlin. — Robert Hänsel, Erfinder der Blitzphotographie, 28. Mai in Reichenberg. — George Burns, Gründer der englischen Cunard-Dampferlinie, 1. Juni in Wemyß Bay House. — Frau Booth, die Gattin des bekannten Generals der Heilsarmee, 4. November in London. — Karl Securius, bekannter Luftschiffer, 26. Oktober in Hannover. — Graf Karl Henckel von Donnersmarck, verdient um Pferdezucht und Rennsport, 79 Jahr alt, 4. Oktober in Wien. — Eugen Godard, der bekannte Luftschiffer, 63 Jahre alt, Anfangs November, in Brüssel. — Rentier Kochhann, der ehemalige langjährige Stadtverordnetenvorsteher, Ehrenbürger von Berlin. — Theodor Donat, der bekannte Begründer der Riesengebirgsvereine, 18. November in Zillerthal in Schlesien.

Städten Westrußlands. Die Männer unterliegen allzufrüh dem Elende und der Ueberanstrengung von Kindesbeinen an. Das Elend dieser Wittwen und Waisen sei lange nicht so groß als das Elend der „Zurückgelassenen“. Wie viele bereits dem Hunger und dem Elend erlegen sind, — wer kann es wissen? Ein Kind sieche nach dem anderen hin, und zuletzt erliege auch die Mutter den Sorgen und Qualen. Was können die furchtbar herabgekommenen Gemeinden für diese Unglücklichen thun? Gar nichts! Es gebe Gemeinden, die bis 3000 Seelen zählen, und darunter auch nicht Einer, der mehr hätte, als das tägliche Brot. Hierzu kamen nun noch die Massen der Vertriebenen, Ausgewiesenen, Verfolgten und Beraubten, die sich nach und nach in den Gemeinden eingefunden und angesammelt haben und Elend auf Elend häufen. Und nun denke man an diese elenden, zerlumpten, hohläugigen Kinder und diese mumienhaften, kraftlosen, hinsiechenden Mütter, wie sie selbst in Memel täglich zu sehen seien und man werde es wohl begreiflich finden, daß das Memeler Komite einen Aufruf zu Sammlungen erlassen habe, zumal angesichts der knappen Mittel schon seit 4 Jahren nur Frauen und Kinder unterstützt und befördert würden, welche zu ihren bereits ausgewanderten Männern und Vätern sich begeben wollen. Die russischen Glaubensgenossen seien hiervon verständigt und von einer Massenauswanderung wie 1881—82 könne nicht die Rede sein. Das Memeler Komite treibe keine Politik, sondern Unterstützungsthätigkeit und kümmere sich weder um Frankreich noch um Rußland, sondern suche die Unglücklichen zu retten, — wenns gelingen sollte, — die sonst dem unvermeidlichen Untergange verfallen würden.

× **Warschau,** 28. Dez. Der „Kuryer Warszawski“ hatte bekanntlich einen seiner Mitarbeiter, Dygasinski, nach Brasilien mit dem Auftrage abgesandt, sich mit den Verhältnissen der polnischen Ansiedler bekannt zu machen. Nach einem Schreiben vom 28. v. M., welches im „Kuryer Warsz.“ veröffentlicht ist, sind auf dem Dampfer „München“ des Nordd. Lloyd, auf welchem Dygasinski die Fahrt von Bremerhafen nach Rio de Janeiro gemacht hat, unterwegs mehrere Kinder am Scharlachfieber gestorben, dafür 6 Kinder geboren worden; von älteren Personen sind 10 gestorben. Zugleich mit dem „München“ traf der Dampfer „Straßburg“ mit ca. 1000 polnischen Auswanderern in Rio de Janeiro ein. Am 28. d. M. hatte Dygasinski ein Gespräch mit dem Grafen de Paunay, dem brasilianischen Vizepräsidenten der Kommission für die Auswanderungs- und Kolonisations-Angelegenheiten. Im Bureau dieser Kommission erhielt er eine Vermessungskarte, auf der ihm die von den polnischen Auswanderern bewohnten Orte angegeben wurden; auch wurden ihm Empfehlungsbriefe mitgegeben. Von Rio de Janeiro reiste Dygasinski mit ca. 1000 polnischen Auswanderern nach Santa Catharina ab.

Oesterreich-Ungarn.

* An das Wiener Auswärtige Amt soll von Berlin aus die Anregung ergangen sein, den strafgerichtlichen Schutz gegen nihilistische Attentate und politischen Mord durch eine internationale Vereinbarung zu regeln; der mehrtägige Aufenthalt des ungarischen Justizministers Szilagyi in Wien wird mit den Berathungen über die Stellungnahme gegenüber dieser Frage in Verbindung gebracht. — In Wien verlautet, daß die österreichische Regierung die Gewährung einer höheren Subvention an den österreichischen „Lloyd“ an die Bedingung knüpft, daß der Präsident dieser Gesellschaft nicht, wie bisher, durch die Generalversammlung gewählt, sondern von der Regierung ernannt werde. — Auch sollen mit Rücksicht auf die eventuelle militärische Verwendung der Lloydflotte im Kriegsfalle künftighin Ausländer nicht definitiv angestellt werden. Präsident Baron Morpurgo wird nach vollzogener Reorganisation zurücktreten.

Bulgarien.

* **Sofia,** 27. Dez. Ueber den vor kurzer Zeit bei Podgoritza ermordeten Popen Stojan, den die Serben als ein Opfer seiner serbischen Gesinnungen und seiner Opposition gegen die neuernannten bulgarischen Bischöfe in Macedonien, kurz als politischen Märtyrer bezeichneten, erfährt man nachträglich eigenthümliche Dinge. Der Pope führte ein wahres Heiduckenleben und hatte die keineswegs fromme Gewohnheit, des Nachts, bis an die Zähne bewaffnet, stundenlang herumzustreichen und den die Ortschaften unsicher machenden Briganten Hehlerdienste zu leisten. Bei einer solchen Gelegenheit wurde er beim Dorfe Podgoritza erschossen. Auch hört man, daß Stojan Mitschuldiger an der Ermordung seiner eigenen Schwester Selwija, ferner des Kmets (Dorfältesten) Starra Stojanow, sowie der Schwester und Schwiegertochter desselben gewesen sein soll. Die Untersuchung betreffs dieser Mordthaten wird sehr energisch geführt und die Ergebnisse dürften sehr bald veröffentlicht werden.

Lokales.

Posen, den 30. Dezember.

—u. Stadtverordneten-Sitzung. Die Stadtverordneten-Versammluug berieth in ihrer heutigen Sitzung zunächst den Antrag der Herren Dr. v. Dziembowski und Genossen, betreffend die Wahl eines Ausschusses zwecks Prüfung der Bewerbungen um die Stelle des Ersten Bürgermeisters der Stadt Posen. Nachdem ein Antrag auf Vertagung dieser Angelegenheit bis zum 1. Februar k. J. abgelehnt worden war, wurde zur Wahl der Ausschußmitglieder mittelst Stimmzettel geschritten. In den Prüfungs-Ausschuß wurden die Herren: Fontane, Jerzykiewicz, Nötel, Kantorowicz, Jacobsohn, Lißner, Herzberg und Wollburg gewählt, so daß der Ausschuß mit dem jeweiligen Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung, welcher demselben eo ipso angehören soll, aus neun Personen besteht. Bis jetzt sind zu der Stelle des Ersten Bürgermeisters der Stadt Posen nur vier Bewerbungen eingegangen. — Mit der definitiven Anstellung des Kassen-Assistenten Hennig und des Bureau-Assistenten Linke als Buchhalter, sowie des Bureau-Assistenten Weiß als Stadtsekretär ist die Versammlung einverstanden. — Ein ausführlicher Bericht über diese Sitzung folgt.

St. C. Landschaftliche Vertheilung des Gutsbezirks-Besitzes in der Provinz Posen. Nachdem wir den Antheil dargestellt haben, den verschiedene Gruppen von Eigenthümern an den selbständigen Gutsbezirken der Provinz Posen im Ganzen besitzen, entsteht die Frage: wie verhalten sich dazu die acht Landschaften, in welche wir die Provinz Posen bei den früheren Untersuchungen getheilt haben? denn diese Eintheilung war gerade im Hinblick auf die Wahrscheinlichkeit gewisser Unterschiede vorgenommen worden.

Nach der Zahl der Besitzungen vertheilt sich der Güterbesitz in folgender Weise:

auf die Landschaften:	Staat, Kirchen ꝛc., Haus Hohenzollern	Fürsten u. Grafen deutschen Namens	Fürsten u. Grafen polnischen Namens	sonstige Großbesitzer: Adlige	sonstige Großbesitzer: Bürgerliche	übriger Besitz: Adlige	übriger Besitz: Bürgerliche	überhaupt
untere Netze. .	20	12	6	6	10	25	82	172
mittlere „ . .	21	3	20	14	11	56	140	265
Welna ꝛc. . . .	25	2	17	29	3	130	188	394
obere Warthe.	21	3	39	26	12	99	94	295
mittlere „ .	18	14	28	23	3	58	72	218
untere „ .	22	5	4	17	9	23	31	112
Obrakanal ꝛc. .	13	11	69	25	28	105	82	333
ob. Prosna ꝛc.	7	31	36	29	3	64	75	244
zusammen	147	81	219	169	79	560	764	2033

Am geringsten ist das Eigenthum des Staates im Südosten der Provinz oder in den Kreisen Koschmin, Krotoschin, Pleschen, Ostrowo, Adelnau, Schildberg und Kempen, welche die Dotation für Ablösung des Postregals an den Fürsten von Thurn und Taxis abgegeben haben. Durch den beträchtlichen Besitz deutscher Dynastengeschlechter in jener Gegend wird das Fehlende insofern ausgeglichen, als derselbe wie Domänen wirkt. Die Familien altpolnischen Adels von fürstlichem und gräflichem Stande sind im ganzen Norden der Provinz ziemlich schwach, im Süden dagegen — den Kreisen Grätz, Bomst, Fraustadt, Schmiegel, Kosten, Lissa, Rawitsch und Gostyn — bis zu einem Fünftel aller Gutsbezirke vertreten. Verhältnißmäßig am reichlichsten mit Großbesitz des niederen Adels und des Bürgerthums, nämlich mit fast einem Viertel aller Gutsbezirke, ist der Nordwesten des Regierungsbezirks Posen — die Kreise Birnbaum, Schwerin, Meseritz und Neutomischel — besetzt. Etwa ein Drittel gehört den mit weniger als 2000 Hektar in der Provinz angesessenen Adligen von den Gutsbezirken im Nordosten des Posener Bezirks — den Kreisen Wreschen, Jarotschin, Schroda und Schrimm —, im angrenzenden Süden des Bromberger Bezirks und im Süden des Posener. In anderen Landschaften wird er vom kleineren Besitze bürgerlicher Familien überragt, welchen mehr als die Hälfte aller Gutsbezirke im Süden des Regierungsbezirks Bromberg — nämlich den Kreisen Strelno, Mogilno, Znin, Wongrowitz, Gnesen und Witkowo — und nahezu die Hälfte in den beiden anderen Landschaften desselben Bezirks gehört. Anders gruppirt sich die Fläche, und zwar mit Hektar im Besitze

in den Landschaften:	des Staates, der Stiftungen ꝛc.	deutscher Fürsten	polnischer u. Grafen	anderer Großbesitzer	der sonstigen Besitzer	überhaupt
untere Netze. .	42 176	36 958	13 930	30 160	58 516	181 840
mittlere „ . .	63 311	1 560	21 379	23 874	92 254	202 37[illegible]
Welna ꝛc. . . .	33 346	742	16 520	28 870	147 917	227 395
obere Warthe.	16 172	4 488	39 532	38 571	94 162	192 825
mittlere „ .	32 301	16 485	32 380	40 260	81 451	202 877
untere „ .	46 134	6 035	3 128	39 836	47 213	142 346
Obrakanal ꝛc. .	18 196	15 556	62 089	49 227	102 151	247 219
ob. Prosna ꝛc.	10 113	38 792	34 628	25 555	74 467	183 555
zusammen	261 749	120 616	223 586	276 353	698 131	1 580 435

Den reichlichsten Antheil des Staates und der Kirchen ꝛc. an der Fläche finden wir mit fast einem Drittel im Nordosten der Provinz, in den Kreisen Bromberg, Schubin und Inowrazlaw, sowie im Nordwesten des Regierungsbezirks Posen, wo die Fürsten und Grafen sehr schwach vertreten sind. Unter diesen herrschen die Geschlechter deutscher Abkunft im Nordwesten der Provinz — den Kreisen Filehne, Czarnikau, Kolmar und Wirsitz — beträchtlich vor und gebieten auch am entgegengesetzten Ende der Provinz über ausgedehntere Flächen als die im Ganzen fast doppelt so begüterten polnischen Geschlechter. Nur in einer Landschaft nehmen die kleineren Besitzungen mehr als die Hälfte der ganzen Fläche ein, nämlich 5/8 im Süden des Bromberger Bezirkes; hier kommt zugleich auf das einzelne Gut der geringste Flächenraum, nämlich nur 577 ha gegen den allgemeinen Durchschnitt von 777 ha, wodurch die Ansammlung eines beträchtlichen Grundeigenthums in einer Hand natürlich erschwert wird. Hinsichtlich des Besitzes von Waldland zeichnen sich die großen Waldungen des Staates und des Königlichen Hauses ꝛc. im Nordwesten der Provinz mit fast 3/4 alles Holzareals, sowie mit beinahe der Hälfte desselben im Süden des Bromberger und im Nordwesten des Posener Bezirkes aus. Verhältnißmäßig am waldreichsten ist der Großbesitz im Nordwesten der Provinz.

—u. **Personalien.** Dem Herrn Provinzial-Steuer-Direktor Geheimen Finanzrath Fritsch zu Posen ist, wie wir hören, der Charakter als Geheimer Ober-Finanzrath verliehen worden.

—u. **Apothekenkauf.** Der Apotheker Herr Roman Schneider aus Koschmin hat die dem Apotheker Dr. med. Citron gehörige privilegirte Wallischei-Apotheke hierselbst käuflich erworben.

d. **Auswanderer-Elend.** Aus Gniewkowo wird polnischen Zeitungen mitgetheilt: vor einigen Tagen sei dort aus Russisch-Polen eine Arbeiterfrau mit ihren beiden Kindern angekommen; sie hatte gemeint, von der Grenze bis nach Hamburg, von wo sie nach Brasilien fahren wollte, sei nur eine kurze Strecke, die sie mit ihren Kindern zu Fuß zurücklegen könne. Da sie nun nirgends ein Unterkommen fand, so übernachtete sie mit ihren Kindern auf freiem Felde. Des Morgens kamen in Folge des Geschreis der Kinder Leute herbei, welche die Aermste erfroren fanden; wie die Kinder aussagten, habe die Mutter sie erwürgen wollen, damit sie nicht Hungertodes stürben; es hätten ihr aber schon die Kräfte dazu gefehlt.

d. **Eine Weihnachtsbescheerung für ca. 100 arme polnische Kinder aus Jersitz** fand am 27. d. Mts., Abends, im Golannschen Saale (Reichsgarten) auf Veranstaltung des dortigen Handwerkervereins statt. Dekan Wolinski ermahnte die Kinder zum Fleiß und zum Festhalten an Glauben und Religion; Fabrikbesitzer Urbanowski forderte sie auf, die Muttersprache zu pflegen und fleißig polnisch lesen und schreiben zu lernen. Die Kinder erhielten sämmtlich warme Kleidungsstücke ꝛc.

* **Zur Frage der Sonntagsruhe.** Mit Bezug auf die in der letzten Sonntagsnummer unserer Zeitung im Sprechsaal enthaltene Beschwerde eines hiesigen Geschäftsmannes über die Durchführung der polizeilichen Vorschriften wegen Schließung der Läden am letzten Sonntage vor dem Weihnachtsfest wird uns von zuständiger Seite bemerklich gemacht, daß der Polizeibehörde nicht das Recht zusteht, eine Abweichung bezw. Ausnahme von den Bestimmungen des Abs. 2 des § 5 der Reg.-Polizei-Verordnung vom 28. August 1871 zu gestatten, abgesehen davon, daß auch der jetzige Chef der Posener Polizei eine möglichst strenge Handhabung der auf die Aufrechthaltung der Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung bezüglichen Bestimmungen aus kirchlichen und wirthschaftlichen Gründen für geboten erachtet. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir darauf aufmerksam machen, daß die in Aussicht stehenden neuen gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe jedenfalls verschärfte Maßregeln zur Folge haben werden, und daß es also im Interesse der Geschäftsinhaber liegen dürfte, wenn das Publikum sich bei Zeiten daran gewöhnt, seine Einkäufe nicht zu einer Zeit machen zu wollen, in welcher nach den bestehenden Vorschriften der geschäftliche Verkehr ruhen soll.

r. **Für Unterhaltung der Verschönerungs-Anlagen** wurden im Jahre 1889/90 von der Stadtgemeinde Posen 7895 Mark, d. h. 2185 Mark mehr, als im Haushalt vorgesehen waren, verausgabt.

r. **An Standgeld von den Jahr- und Wochenmärkten** wurden im Jahre 1889/90 vereinnahmt 25 824 M., die Ausgaben betrugen 3100 M., so daß eine Rein-Einnahme von 22 924 Mark verblieb. Das Standgeld von den Jahrmärkten ergab ca. 2400 M. (wie im Vorjahre) dagegen blieb das Standgeld von den Wochenmärkten (22 935 M.) gegen das Vorjahr etwas zurück. — An Standgeld und Waagegebühren auf dem Viehmarkte wurden 3045 M. (gegen 3506 M. im Vorjahr) erhoben. Der Verkehr ist danach gegen das Vorjahr zurückgegangen, wohl in Folge des Schweine-Einfuhr-Verbots: im Jahre 1889/90 wurden 3189 Fettschweine (gegen 3447 im Vorjahre) gewogen.

* **Herabsetzung der Gebühren für Paßvisa.** Für die in Rußland ansässigen Deutschen wie auch für andere deutsche Angehörige, welche Reisen nach Rußland auszuführen beabsichtigen, ist von dem russischen Ministerium eine Herabsetzung der Gebühren für die Paßvisa, die von der russischen Gesandtschaft eingeholt werden müssen, vorgenommen worden, so daß statt wie bisher 1,65 M. nur 20 Pf. gezahlt werden. Als Farbe der Paßkarten für das Jahr 1891 ist hellblau gewählt.

* **Nachnahme-Briefsendungen.** Vom 1. Januar 1891 ab ist es auch im Wechselverkehr mit Bayern und Württemberg gestattet, auf der Außenseite der Nachnahme-Briefsendungen den Grund der Nachnahme in gedrängter Kürze anzugeben.

* **Zur Ausgabe der Arbeiterrückfahrkarten,** welche bisher nur entweder zur Heimfahrt nach dem Wohnort am Sonnabend Abend und zur Rückkehr nach dem Arbeitsort am Montag Morgen oder zur Hinfahrt vom Wohnort nach dem Arbeitsort am Montag früh und zur Rückfahrt nach dem Wohnort am nächsten Sonnabend giltig waren, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten, dem „Aktionär“ zufolge, neuerdings die königl. Eisenbahn-Direktionen, wo es besondere Verhältnisse erfordern, auch an anderen Tagen ermächtigt, mit der Anweisung aber, dann gegen Mißbräuche besondere Vorkehrungen zu treffen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 30. Dez. Für die im nächsten Frühjahr unter dem Protektorate der Kaiserin Friedrich hier stattfindende internationale Kunstausstellung hat der Magistrat eine Beisteuer von hunderttausend Mark bewilligt.

Konstantinopel, 30. Dez. Der „Agence de Constantinople“ zufolge begaben sich die Metropoliten von Heraklea, Carkos und Chalcedon am vergangenen Freitag nach dem Palais des Sultans, um ihm den kirchlichen Nothstand zu schildern und ihn zu bitten, denselben durch Bewilligung noch einiger weniger Forderungen des Patriarchats zu beendigen. Der russische Botschafter unterstützte die Forderungen der Metropoliten durch den ersten Dragoman, der landesväterlichen Erwägung des Sultans anheimgebend, ob er nicht angesichts der bevorstehenden Feiertage und des dringenden Bedürfnisses der gläubigen Patriarchate ermöglichen wolle, die Kirchen wieder zu öffnen.

Berlin, 30. Dez. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung.“] Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen schriftlichen Bericht Wißmanns über die Abberufung Emin Paschas nebst dem Beschwerdebrief v. Stokes.

Konsistorialpräsident Hegel hat nach der „Kreuzztg.“ seinen Abschied erbeten.

London, 30. Dez. Eine Privatdepesche aus Buenos-Ayres meldet, die Provinzial-Regierung und die Provinzial-Kammern würden das Konversionsprojekt erst im März berathen. Die im Januar fälligen Kupons würden abzüglich einer 20prozentigen Steuer bezahlt werden.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die Kaltwasserkuren, gemeinverständlich dargestellt von Dr. med. et phil. Axel Winckler, prakt. Arzt. Mit 25 Abbildungen. Preis 1 Mark. Verlag von Martin Hampel in Berlin-Friedenau. In dem vorliegenden Buche giebt uns der Verfasser eine Uebersicht der Geschichte der Kaltwasserkuren, schildert sodann in klarer, sachlicher Weise die Ausführung der jetzt gebräuchlichen verschiedenen Theil- und Vollbäder, Douchen, Packungen, Umschläge ꝛc. Es folgt eine eingehende Besprechung der durch Kaltwasserkuren zu bekämpfenden Krankheiten und der praktischen Anwendungsweise in jedem einzelnen Falle, sodann eine Aufführung derjenigen Krankheitsformen, bei denen Kaltwasserkuren nicht angewendet werden dürfen.

Familien-Nachrichten.

Die Geburt eines Töchterchens zeigen hocherfreut an

Posen, den 28. Dez. 1890.

Rechtsanwalt Placzek und Frau geb. Lewek.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt. Fräulein Prohman mit Herrn Anfänger. Fräulein Schulze mit Herrn Rauch. Frl. Verner mit Dr. R. Schäffer Fräulein Schulz mit Herrn Fangauf. Fräulein Kühn mit Herrn Weber. Fräul. Boas mit Herrn Fuchs. Fräul. Roehl mit Herrn Boruschein. Fräul. Tobias mit Herrn Müller. Frl. Imming in Berlin mit Herrn Barmeyer in Schlüttorf. Fräulein Lang mit Herrn Müller. Fräul. Reinhold mit Herrn Kloß.

Verehelicht. Herr Landau mit Frau Morescan verw. Jesurum. Herr Abrahamsohn mit Fräulein Sommerfeld. Herr Hannesen in Ruhrort mit Fräul. Lippmann in Dresden.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Grüneberg. Herrn Götz. Herrn Benster. Herrn Koeppen. Hrn. Clemens. Herrn Goldbaum. Herrn Jacoby. Herrn Böhme in Dresden. Herrn Miertschke in Dresden.

Vergnügungen.

Stadt-Theater.

Mittwoch, d. 31. Dez. 1890 bleibt das Theater wegen Generalprobe zur Operette „Der Mikado" geschlossen.

Donnerstag, d. 1. Jan. 1891: Novität. Zum 1. Male. Novität. Künstlernamen.

Neuestes Lustspiel in 4 Akt. von Fr. v. Schönthan.

Verfasser von Berühmte Frau, Das letzte Wort.

Kraetschmann's Theater

— Variété —

Breslauerstraße Nr. 15.

Täglich

Große Vorstellung.

Auftreten sämmtlicher Künstler und Spezialitäten.

Entree 60 Pf. Reserv. Platz 1,00 M. Billet-Vorverkauf an Wochentagen — Entree 50 Pf. — in den Cigarrengeschäften Wilhelmsplatz 3 und Friedrichstraße Nr. 30. Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang der Vorstellung 7½ Uhr.

Die Direktion.

Kraetschmann's Theater

— Variété. —

Nach der Vorstellung am 31. Dezember d. J.:

Großer Sylvester-Ball

— mit und ohne Maske. —

Entree 2 M. für Herren, 1 M. für Damen.

Billet-Vorverkauf — Entree 1,50 Mk. — im Theater-Restaurant.

M. 31. XII. A. 7 Fst. u. 9 Tfl.

Erholungs-Gesellschaft.

Sylvester.

8½ Uhr:

Gesellige Zusammenkunft im Vereinslokale.

12 Uhr:

Verloosung.



Heute Mittwoch: Großer Sylvester-Ball mit und ohne Maske.

Hugo Doering, Eichwaldstr.

Grossmann, Jersitz.



Heute: Sylvester-Ball mit und ohne Maske.



Heute Abend großer Sylvesterball mit u. ohne Maske.

M. Polinski, Jersitz.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 8½ Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden unser jüngste Sohn

Alfred

im Alter von 1 Jahre.

Posen, den 30. Dezember 1890.

Carl Walther und Frau Bertha,

Königl. Distrikts-Kommissar. geb. **Rilke.**

Die Beerdigung findet am Freitag, den 2. Januar 1891, Nachmittag 2½ Uhr von der Leichenhalle des Diakonissenhauses in der Wallstraße statt.

Heute früh entschlief sanft am Herzschlag unser herzensguter, lieber Mann und Vater, Sohn und Bruder, der frühere Gutsbesitzer

Emil Fürnrohr

im Alter von 51 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet in Liegnitz, den 1. Januar, Nachmittags 2 Uhr statt.



Für Blutarme

von hoher Bedeutung

für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für Damen schwächlicher Constitution ist das beste Mittel zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit

Schutzmarke.

Eisencognac Golliez.

Die Gutachten der berühmtesten Professoren, Aerzte u. Apotheker, sowie ein 16jähriger Erfolg bestätigen d. unzweifelhafte, außerordentlich heilkräftige Wirkung gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc. Für kränkliche und schwächliche Personen, insbesondere aber für **DAMEN** ein erfrischendes und stärkendes Mittel, welches den Organismus belebt und Erkrankungen ferne hält. Ist selbst dann leicht zu vertragen, wenn alle anderen Mittel versagen und greift die Zähne durchaus nicht an!

Er wurde seiner vorzüglichen Wirkungen wegen mit 6 Ehrendiplomen, 10 goldenen und silbernen Medaillen preisgekrönt. Im Jahre 1889 in Cöln, Gent und Paris einzig prämiirt. — Um vor Nachahmungen geschützt zu sein, verlange man stets ausdrücklich „Eisencognac Golliez" des alleinigen Erfinders, Apotheker Friedrich Golliez in Murten und achte auf obige Schutzmarke „2 Palmen". Preis à Flasche Mk. 3,50 und Mk. 6,50. — Echt zu haben in

Posen: Rothe Apotheke, Apotheke von J. Szymanski und Apotheke zum Weißen Adler.

Punsch-Essenzen,

ff. Liqueure, Arrac, Rum, Cognac,

offerirt zu **Engrospreisen**

Wilhelm Latz Nachf.

Louis Glaser,

4. Wronkerstrasse 4.

Zum Sylvester:

Pfannkuchen.

Conditorei & Café Tomski.

Restaurant Monopol.

Von heute ab kostet der Mittagstisch 1 Mk. 25 Pfg. und im Abonnement 1 Mk.

Paul Westphal.

F. Steuer's Restaurant.

Heute Großer **Sylvesterball,** wozu ergebenst einladet

F. Steuer.

Café Sanssouci.

Großer Sylvesterball mit und ohne Maske.

R. v. Ciszewski.

Schorstein's Restaurant, Jersitz.

Heute:

Großer Sylvester-Ball mit und ohne Maske.

! Heute Eisbeine !

Heinrich Aring,

41. St. Mart. 41, am Berl. Thor.

Heute Sylvester-Eisbeine wozu ergebenst einladet

A. Krebs, Fischerei 31.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts, darunter frisch angefertigte Plüsch-Paletots und Umhänge zu sehr billigen Preisen.

Johanna Slomowska,

Wilhelmsstr. 25, I.

Ein Iltispelz zu verkaufen.

Elkeles, Judenstr. 10.

Asthma-Kranke

können geheilt werden, trotz langjähr. Leidens, worüber viele 100 Zeugnisse Geheilter vorliegen. Die Abhandlung über Asthma von Dr. Hair ist unentgeltlich zu beziehen durch Contag & Co., in Leipzig.

Zollvormerkscheine

für leere Petrolfässer erleb. bill.

M. Straus & Cie. Mannheim.

Eichen-Rinde-Versteigerung.

Königliche Oberförsterei Ludwigsberg (Reg.-Bez. Posen.)

Am 15. Januar k. J., Vorm. 9 Uhr,

werden im **Silberstein**'schen Gasthofe zu **Moschin** aus den Schutzbezirken Lohbecken und Vordamm

Jagen 31a/32b (Kahlhieb) 1000 Zentner und

„ 22a/23b (Durchforstung) 360 Zentner Eichenspiegelrinde von 19- und 25jährigen Stockausschlägen zur Selbstwerbung im Jahre 1891 versteigert.

Die Schläge liegen bei guter Abfuhr 12 km vom Bahnhof Schrimm und Gostyn und werden von dem Königlichen Revier-Förster Heinrich zu Lohbecken bei Dolzig auf Verlangen vorgezeigt werden. Derselbe ist zur Ertheilung jeder Auskunft angewiesen.

Ludwigsberg bei Moschin, den 28. Dezember 1890.

Der Oberförster.

Inventur-Ausverkauf.

Um zu räumen, habe sämmtliche Waarenbestände meines Lagers bedeutend im Preise herabgesetzt und verkaufe:

feine dauerhafte Herrengamaschen für	6,00 M.,
Damenschuh auf Rand, elegante Façon	5,00 M.,
sehr dauerhafte Mädchenknopfschuh	3,00 M.,
Ballschuh . . .	**3,00 M.**
Knabenstulpstiefel	4,00 M.,

sowie sämmtliche Schuhwaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Moritz David,

Alter Markt 70, Ecke der Neuen Straße.

Loeflund's bacterienfreie Nährmittel aus Alpenmilch.

Reine Sterilisirte Alpenmilch ohne Zucker condensirt, für Kranke und Kinder jeden Alters. Büchse 65 Pf.

Peptonisirte Kindermilch für Säuglinge, der beste Ersatz der Mutter- und Ammenmilch. Büchse Mk. 1,20.

Milch-Zwieback mit pepnotisirter Alpenmilch für entwöhnte Kinder, eine sehr schmackhafte, knochenstärkende Uebergangsspeise. Büchse M. 1.

Durch jede Apotheke zu beziehen, en gros von der

Gesellschaft Ed. Loeflund & Co. Stuttgart.



Während der kalten und nassen Jahreszeit sind meine Holzschuhe mit Ledersohlen und Filzfutter, von vorzüglicher Wirkung, da bei Gebrauch dieser Schuhe der Fuß weder naß noch auch verkältet werden kann. Illustr. Preislisten gratis und franko.

Joseph Hacker,

Ratibor-Neugarten.

Zwanzigjähriger Erfolg!

Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist Prof. **Dr. Modeni's** 393

Bart-Erzeuger.





Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4 bis 6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich für die Haut. — Diskretester Versandt. Flacon 2 M. 50 Pf., Doppelflacon 4 M. **Allein echt** zu beziehen von **Giovanni Borghi in Köln a. R.,** Eau de Cologne- und Parfümerie-Fabrik.

Soeben erschien in unserem Verlage und ist in sämmtlichen Buchhandlungen zu haben:

Junker Thaddäus.

Schauspiel in fünf Aufzügen.

Nach dem Epos „Pan Tadeusz" des Adam Mickiewicz

verfaßt von

Engelbert Rehbronn.

12½ Bogen. 8°.

Preis brochirt 3.— M., in Leinen geb. 3.60 M.

Verlags-Handlung

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel).

Posen, Wilhelmstraße Nr. 17.

Masken-Anzüge

für

Herren u. Damen

verleiht

H. Hänsch,

Wasserstr. Nr. 12 im Laden.

Plaesterer's Curse

für

Körperbildung und Tanz

Lindenstr. 9, Seitenflügel rechts, part.

Eröffnung des Winter-Cursus am

Montag, den 12. Jan. 1891.

Aufnahme **Sonntag, Montag** und **Dienstag,** Vormittags von 11—12 und Nachmittags von 3—4 Uhr.

Balletmeister **Plaesterer.**

Zurückgekehrt aus Dresden, wo ich in einer der renommirtesten Fabriken das Anfertigen der so modernen

Papier-Dekorations-Blumen

gründlich erlernt habe, ertheile darin Unterricht in Posen. Der Kursus beginnt am **5. Januar.** Auf Wunsch auch Privatstunden. Näheres bei **M. Tromm,** Bäckerstr. 3, I. Et.

S. Berliner,

prakt. Zahnarzt,

Berlinerstraße 5.

Schmerzloses Zahnziehen

Zahnarzt Peyser,

Posen, Markt 84 I., Eing. Schloßstr.

Lorraine Champagne.

Deutscher Sect (eingetr. Marke), vollständ. Ersatz für franz. Champagner, dabei wesentl. billiger, von **A. Buehl & Co., Coblenz,** Champagner-Kellerei nach franz. Methode.

Stellen-Angebote.

Ein junges Mädchen

aus achtbarem Hause, die in einem Material- und Schankgeschäft thätig war, findet bei mir per 1. Januar 1891 dauernde Stell. Familienanschluß zugesichert, polnische Sprache und gute Zeugnisse Bedingung. 18259

Simon Seelig,

Obersitzko.

Für mein Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche per sofort event. 1. Februar eine tüchtige

Verkäuferin,

die der polnischen Sprache mächtig, bei freier Station. Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet

J. Simonsohn,

Czarnikau.

Stellen-Gesuche.

Ein Bäcker- u. Conditorgehilfe sucht sof. Stell. Gefl. Off. unter S. 10 Exped. d. Bl. erbeten.

Ein gewandtes Hausmädchen, im Schneidern u. Plätten geübt, im Besitz guter Zeugnisse, für Stadt oder Gut, empfiehlt zum 1. Jan. 91 **A. Powel,** Grätz.

Ein tüchtiger Kutscher mit guten Zeugnissen versehen, **Wirthinnen** u. g. empf. **Dienstmädchen** jeder Art empf. z. sof. Antr. **M. Schneider,** St. Martin 48.

Eine dringende Bitte.

Findet sich ein edler Menschenfreund, der sich einer Beamten-Wittwe mit 3 Kindern annimmt, und ihr aus einem kummervollen Dasein herauszukommen hilft?! Offerten unter S. S. an die Exp. dieser Zeitung erbeten.

Damen und Herren

jeden Standes, welche passende Ehe einzugehen wünschen, wenden sich ohne jede Vorausbezahlung vertrauensvoll an das **Welt-Partien-Vermitt-Institut, Tetschen a. E.**

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

ß **Samter,** 29. Dez. [Verschiedenes.] Die Mitglieder der hiesigen Schützengilde begingen gestern Abend im Saale des Schützenhauses ihr diesjähriges Wintervergnügen durch ein Tanzkränzchen. — Unter Leitung des Provinzial-Vikars John veranstaltete der evangelische Jünglingsverein eine theatralische Vorstellung, die sehr zahlreich besucht war. Zur Aufführung kam: „Die drei Weisen aus dem Morgenlande". — Der freie Lehrerverein für den Kreis Samter hielt heute eine Sitzung in Wronke im Adamschen Lokale ab. Mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnete Lehrer Wiese-Samter die Verhandlungen. Nach einer Ansprache erstattete derselbe Bericht über die im vergangenen Herbst stattgehabte Provinzial-Lehrerkonferenz in Gnesen. Hierauf wurde das Statut des Samterschen Kreis-Lehrervereins verlesen. Sodann referirte Lehrer Malz-Peterawe über das Thema: „Wollen ist Können." An den Vortrag knüpfte sich eine längere Debatte an. Ein Vorschlag des Vorsitzenden, zur Belebung der Vereinsinteressen in jedem Bezirk allmonatlich Vereinsversammlungen abzuhalten, wurde angenommen. Die nächste Frühjahrsversammlung soll in Obersitzko abgehalten werden. In der nächsten Versammlung soll das Statut einer Revision unterworfen und dasselbe demnächst gedruckt werden.

—i. **Gnesen,** 29. Dez. [Postgebäude. Schwurgericht. Theater.] Das neue Postgebäude, welches eine Zierde der Stadt geworden ist, wird im März k. J. der Oeffentlichkeit übergeben werden. — Am 12. Januar 1891 beginnt hierselbst die erste Schwurgerichtsperiode. — Gestern fand hierselbst die Aufführung des von einem hiesigen Einwohner verfaßten und der hier weilenden Theatergesellschaft des Direktors Redlich zur Aufführung übergebenen Theaterstückes „Der Sträfling", Original-Charaktergemälde in 5 Akten, statt. Das Haus war gut besucht, und ernteten die Darsteller für die gelungene Aufführung lebhaften Beifall.

* **Strelno,** 28. Dezbr. [Auswanderung. Personalien.] Die Lust zur Auswanderung nach Brasilien nimmt dem „Kuj. Boten" zufolge im diesseitigen Kreise, besonders unter der Landbevölkerung, immer bedenklichere Dimensionen an. Sie wird, wie durch Schriftstücke nachgewiesen ist, besonders durch den Agenten Morawietz in Amsterdam unterstützt, der in hiesiger Gegend wieder mehrere Unteragenten hat. Zwei von den letzteren, bisher in Amt Waldau bezw. Hochkirch aufhaltsam, sind flüchtig geworden und werden polizeilich verfolgt. Um etwaige Auswanderungslustige vor der Abreise zu warnen, macht nun Herr Landrath Hassenpflug bekannt, daß nach einer ihm zugegangenen Mittheilung der Polizeidirektion zu Bremen der Norddeutsche Lloyd sich dem Herrn Reichskanzler gegenüber verpflichtet hat, keine deutschen Reichsangehörigen mehr mit Lloyddampfern nach Brasilien zu befördern. In Folge dessen werden selbst solche Auswanderer, welche Freikarten haben, zurückgewiesen, und setzen sich dieselben durch das Verlassen ihrer Heimath nur der Gefahr aus, das Reisegeld zu den Schiffshäfen umsonst auszugeben. Hoffentlich wird durch diese Kundgebung der Auswanderungslust wenigstens in etwas ein Dämpfer aufgesetzt werden. — In Folge des Todes des hiesigen katholischen Propstes, Herrn Professor Wojczynski, ist auch die Stelle des Organisten an der katholischen Kirche wieder vakant. Herr Wojczynski hatte, um sich in dem früheren Lehrer, Herrn Dembinski aus Posen, eine tüchtige Kraft zu sichern, zu dem Gehalt der Organistenstelle aus eigenen Mitteln den jährlichen Betrag von 500 Mark hinzugelegt Da mit seinem Tode diese Beihilfe wegfiel, hat auch Herr Dembinski die Organistenstelle wieder aufgegeben und ist dem Vernehmen zufolge in das Lehramt zurückgetreten.

* **Mrotschen,** 29. Dez. [Volkszählung. Kriegerverein.] Nach der letzten Volkszählung zählt unsere Stadt 1806 Einwohner, gegen 1708 im Jahre 1885. Der Konfession nach sind 906 evangelisch, 749 katholisch und 151 jüdisch. Dem Geschlechte nach sind 888 männlich und 918 weiblich. — Bei der am vorigen Sonntag stattgehabten Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins wurde der Herr Distriktskommissarius, Lieutenant Wollenhaupt, zum Vorsitzenden des genannten Vereins einstimmig gewählt. Der bisherige Vorsitzende, Herr Bürgermeister Flatau, welcher den Vorsitz über vier Jahre geführt, hat denselben freiwillig niedergelegt. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt gegenwärtig 63. (Bromb. Tagebl.)

* **Lissa,** 29. Dez. [Vortrag. Konzert. Oper.] In Ottos Hotel fand gestern Nachmittag eine auf Anregung des Gewerbevereins veranstaltete Volksversammlung statt, in welcher Herr Landgerichtsrath und Landtags-Abgeordneter Kolisch über die Frage referirte: „Was muß ein Jeder über das Alters- und Invaliden-Versicherungsgesetz wissen?" Redner betonte zunächst, daß schon früher im Gewerbeverein und in anderen Vereinen der Stadt über das Gesetz Vorträge gehalten worden seien, daß diese Vorträge aber meist für die Arbeitgeber berechnet waren. Es erscheine aber auch nothwendig, die Arbeitnehmer mit den Pflichten bekannt zu machen, welche das Gesetz fordere, und diesem Zwecke sollen die Erörterungen ganz besonders dienen, damit die Arbeitnehmer sich vor Nachtheil und Schaden zu bewahren im Stande seien. Hierauf ging der Herr Vortragende auf das Gesetz ein und erläuterte den Anwesenden die einzelnen Bestimmungen desselben in eingehender Weise. An den Vortrag schloß sich eine längere Debatte, in welcher sowohl von dem Herrn Redner, als auch von dem anwesenden Oberbürgermeister Herrn Herrmann noch verschiedene aus der Versammlung heraus gestellte Anfragen klargelegt wurden. Allen denjenigen, die sich noch weiter über das Gesetz informiren wollen, wurde im Laufe des Vortrages eine kleine Schrift empfohlen, welche die einzelnen Gesetzes-Paragraphen in gemeinverständlicher Weise erläutere. Die Schrift ist betitelt: „Was ein jeder über das Alters- und Invalidengesetz wissen muß." Der Verfasser ist Landtags-Abgeordneter Hitze. Der Preis des Schriftchens beträgt nur 20 Pf. — Am vergangenen Sonnabend veranstaltete die Posener Husaren-Kapelle ein Konzert, welches sich eines sehr guten Besuchs erfreute. — Für den Neujahrstag steht uns eine ganz besonders interessante Abwechselung bevor. An diesem Tage wird nämlich das Opern-Personal vom Posener Stadttheater im Kaiserhofe hierselbst die Oper „Der Trompeter von Säkkingen" zur Aufführung bringen. (L. Tgbl.)

* **Fraustadt,** 29. Dez. [Vortrag.] Gestern hielt der Landtags-Abgeordnete unseres Wahlkreises Herr Baron v. Seherr-Thoß auf Ober-Röhrsdorf im Licheschen Saale einen Vortrag über das neue Einkommen- und Gewerbesteuergesetz. Eröffnet wurde die sehr zahlreich besuchte Versammlung durch den Vorsitzenden des Bürgervereins Herrn W. Gruhl mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Herr Landtagsabgeordnete leitete seinen Vortrag damit ein, daß er als nothwendig erachte, mit seinen Wählern Fühlung zu haben; wenn er es bisher unterlassen hätte, ihnen durch einen Vortrag über seine Thätigkeit näher zu treten, so sei dies zumeist darauf zurückzuführen, daß die letztverflossenen beiden Sessionen wichtigere Vorlagen nicht gebracht hätten, jetzt aber, nachdem die großen Steuerreform- und anderen gesetzgeberischen Vorlagen das Interesse der weitesten Kreise in Anspruch nehmen, habe er es für seine Pflicht gehalten, nicht länger damit zu zögern. Referent besprach nun eingehend die wichtigsten Punkte des Einkommensteuer-Gesetzes, welches darauf abziele, die weniger Bemittelten zu entlasten und die großen Vermögen schärfer heranzuziehen, um so eine gerechtere Vertheilung der Lasten herbeizuführen. Redner besprach die einzelnen Steuersätze, die Art der Veranlagung und endlich die Strafbestimmungen, welche auf das Hinterziehen der Steuer gelegt sind. Die neue Gewerbesteuer-Vorlage bezwecke ebenfalls die Entlastung der kleineren Betriebe und die schärfere Heranziehung der größeren. Sie lasse besonders den kleineren Handwerkerstand vollständig frei, belaste den mittleren nur mäßig und werde wie die Einkommensteuer bei großen Betrieben schärfer angezogen. Auch zu dieser Vorlage gab Redner ein zusammenfassendes Bild aller einschlägigen Verhältnisse und sprach am Schluß die Bitte aus, es möchte eine hieran sich schließende Diskussion weitere Aufschlüsse bringen. Es entspann sich denn auch eine sehr angeregte Debatte über verschiedene Punkte der Steuervorlagen. Nach Schluß derselben sprach Herr Bürgermeister Simon den Dank der Versammlung und den Wunsch aus, der Herr Landtagsabgeordnete möchte recht bald wieder Veranlassung nehmen, der Wählerschaft durch einen Vortrag näher zu treten. Die Versammlung ihrerseits dankte dem Herrn Vortragenden für das Gehörte und das warme Interesse, welches er für die Förderung seines Kreises in so hohem Maße entwickle, durch Erheben von den Plätzen. (Fraustädt. Kreisbl.)

* **Schneidemühl,** 29. Dez. [Verhaftung.] Der Arbeiter Mielke wurde vor einigen Tagen verhaftet, weil er nach Aussage seines Sohnes vor zwei Jahren einem Menschen mit einem Spaten den Kopf gespalten, den Mann erwürgt und an Ort und Stelle vergraben haben soll. Der Verhaftete erklärte, daß es ein Pferd gewesen sei, welches er dort erschlagen und vergraben habe. Es wird eine Nachgrabung an jener Stelle unternommen werden.

* **Schönlanke,** 28. Dez. [Termin. Konzert.] Bereits seit etwa 50 Jahren schweben hier Verhandlungen bezüglich der Vereinigung der Stadt mit dem Dorfe Schönlanke. Bisher sind jedoch sämmtliche Versuche an dem Widerstande des größten Theiles der Besitzer von Dorf Schönlanke gescheitert. Neuerdings ist die Sache nun nochmals behördlicherseits in die Hand genommen worden, und hat das königliche Landrathsamt zu Czarnikau auf den 28. Januar 1891, Vormittags 11 Uhr, im Hübke'schen Saale hier einen Termin anberaumt, zu welchem sämmtliche Betheiligte eingeladen worden sind. Durch die Vereinigung beider Ortschaften wäre entschieden einem großen Bedürfniß abgeholfen, da ein großer Theil von Grundstücken, welche zum Dorfe gehören, mitten in städtischen Besitzungen gelegen sind. — Vorgestern Abend veranstaltete der hiesige Männergesangverein im Hübke'schen Saale ein Konzert, verbunden mit Gesangsvorträgen. Nach dem Konzert fand ein Tanzvergnügen statt.

* **Bromberg,** 29. Dez. [Bezirksausschuß. Gesundheitszustand.] In der Sitzung des Bezirksausschusses am Sonnabend wurde in der Armenstreitsache Wilhelmshöhe wider Miroslaw die klagführende Gemeinde abgewiesen, in Sachen Leipzig wider Schubin, ferner Kaisersfelde wider Trlong wurden die Beklagten verurtheilt; in den Sachen Gr. Leschütz wider Kl. Werdershausen und Dzierzanzno wider Rozanno die Beweisaufnahme beschlossen. — Kinder- und andere Krankheiten herrschen hier zur Zeit in hohem Grade. Außer den Masern, die unter den Kindern epidemisch auftreten, grassirt auch der Würgengel der

---

Sein Kind.

Novellette von M. A. von Markovics.

(Nachdruck verboten.)

Der Schloßpark zu Ruttenstein lag in all' seiner winterlichen Schönheit in vollem Mondlichte da. Dicht beschneite Tannen und Fichten hoben sich wie verzauberte Gestalten an den Wegen und von den Bosquets ab, tausend glitzernde Lichter brachen aus den Eiskrystallen; nur die große Fontaine, die ein schützendes Holzdach erhalten, gab den verlassenen Parkanlagen geheimnißvolles Leben — ihre unterirdischen Wasser rauschten und murmelten, als suchten gefangene Undinen den Weg auf die Oberwelt.

Das nach gothischem Style neuerbaute Schloß zeigte nur wenige erhellte Fenster im Erdgeschoß. Ueber dem schieferplattirten Dache lag ein weißer Schein, zitternd und glänzend. Im Westen trieben schwere Schneewolken vorüber.

Park und Schloß — Alles lag still, ernst und träumend.

Plötzlich trat aus einer verschneiten Buchenallee eine Frauengestalt. Der warme dunkle Pelzmantel, der sie vollständig einhüllte, reichte bis zum Saum des Kleides, das Haupt umgab ein feines, weißes Wolltuch, dessen breite Enden über den Rücken herabhingen.

Mit leichtem graziösen Schritt trat die Gestalt in das helle Mondlicht und athmete in vollen Zügen die kalte Abendluft ein; ein großes dunkles Augenpaar suchte wie traumverloren unter den Miriaden am Sternenhimmel nach einem Plejaden — ein leiser Seufzer — dann schritt die Einsame auf dem festgefrorenen Wege dem Schlosse zu.

Noch ehe sie die breite Marmortreppe, die von der Terrasse herabführte, erreicht hatte, öffnete sich eine Thür des linken Flügels, in dem die Dienerschaft untergebracht war. Ein alter Mann trat heraus und vor ihm her sprang in tollen Sätzen eine prachtvolle blaugraue Dogge.

„Ruhig, Syrri — still, sage ich Dir!" rief der Alte.

Die Dogge aber war in zwei Sprüngen bei jener hohen Frauengestalt angelangt, vor der sie sich mit allen Zeichen der Freude in den Schnee grub, daß die Flocken nach allen Seiten hoch aufstoben. Doch nur einen Augenblick — dann klang es wie Jauchzen, und mit lautem Gebell verschwand Syrri in der Thür, die offen geblieben.

„Was hat der Hund —?"

Die Stimme tönte weich und melodisch, dennoch hätte eine zartempfindende Menschenseele herausgehört, in der Brust dieser Frau schläft alles Leben — oder es ist alles darin gestorben.

„Gnädige Frau, wir haben Gäste bekommen — ein krankes Kind — ich konnte den Herrn nicht abweisen — —"

Rasch trat die Schloßherrin näher.

„Was sagst Du, Anselm? Ein Kind? Und krank? Da sei Gott für, daß ich Hülfesuchende von meiner Schwelle weisen sollte."

Wie in rathloser Verlegenheit stand der alte Kammerdiener da.

„Es ist nur — ich glaubte nicht recht gehandelt zu haben — weil — —"

Doch schon schritt die Herrin an ihm vorüber.

„Gleichviel — wer es auch sei — Hortense von Ruttenstein hat noch niemals einem Bittenden Hülfe verweigert."

Und schon hatte sie die Treppe erstiegen, war über die Terrasse geeilt und betrat den Gartensalon, der im Schmucke eines Wintergartens prangte. Dort warf sie Pelzmantel und Tuch von sich, schüttelte die Schneeflocken vom Saum des einfachen blauen Sammtkleides, das trotz seines englischen Schnittes, ihre wunderbaren Formen plastisch hervorhob, und fragte:

„Wo ist das Kind?"

Immer noch malte sich tödtliche Verlegenheit in Anselms Mienen.

„In meinem Zimmer — die Fremdenzimmer sind ungeheizt — und die Kleine liegt im Fieber —"

„Anselm!" Vorwurfsvoll kam es von den Lippen der Frau von Ruttenstein. „Seit fünfzehn Jahren bist Du in meinem Dienste; meinst Du, weil ich auf jedes Glück verzichtet habe, mein Herz sei kalt geworden, wie dieser Marmorblock?"

Eine Hebe, deren Piedestal von großblättrigem Epheu umwuchert, leuchtete aus dem Grün breitblättriger Cacteen. Auf dies Kunstwerk wies die Freiin.

Anselms Augen füllten sich mit Thränen.

„Ich weiß — o, ich weiß — allein in diesem Falle —"

„Genug der Worte! Ich will das Kind sehen. Lasse neben meinem Boudoir die beiden Zimmer sofort durchwärmen — gieb Auftrag in der Küche, daß ein Abendessen servirt werde — doch, vor Allem muß ich wissen, woran es fehlt! Du aber sende den Reitknecht sofort zu Dr. Starck ins Dorf hinab."

Einige Minuten später öffnete Hortense von Ruttensteiu leise die Thür zu Anselms Zimmer.

Eine wohlige Wärme schlug ihr entgegen. Das nicht sehr geräumige Gemach war nur durch eine große Astrallampe beleuchtet, aber die matte rosa Glasglocke tauchte alles in den Schimmer der Morgenröthe. Vor dem Bett stand eine alterthümliche chinesische Wand, von der bezopfte Mandarinen in goldenen Gewändern verschmitzt herabsahen, und dicke Mouschuks glöckchengarnirte Baldachins über sie hielten.

Vom Bett her kamen unruhige Athemzüge, leises Klagen.

Behutsam trat die Freiin näher. Das Zimmer war leer, nur in den hohen Polstern des Lagers warf sich der Körper eines Kindes hin und her.

Ein wenig rückte Hortense die chinesische Wand zur Seite.

Welch liebliche Erscheinung! Von dem Weiß des Kissens hob sich der Kopf eines etwa fünfjährigen Mädchens. Ungewöhnlich starkes und langes Haar ringelte sich in natürlichen Locken und eine der kleinen Hände hatte sich tief in diese schwarze Haarfluth vergraben. Das feine ovale Gesichtchen war bleich, nur auf den Wangen brannten rothe Flecken. Unter den dunkelumrandeten Lidern, die halb geöffnet waren, blitzte es zeitweise auf, sonst aber lag es wie ein Schleier über den schwarzen Augensternen.

Etwas seltsam Bekanntes schaute Hortense aus diesem Kinderantlitz an. Wo hatte sie diese mandelförmigen Augen schon gesehen?

„Heiß — Papa — heiß ist Dudu — —" flüsterten die trockenen Lippen des Kindes, das sich unruhig bewegte.

Hortense trat zum Tische, auf dem sich eine Karaffe mit Wasser befand. Sie goß einen Theil der Flüssigkeit in ein Glas, nahm dann ihr Taschentuch, ein feines Leinengespinnst, das sie anfeuchtete, trat behutsam zum Bett und legte das Tuch auf die glühende Stirne der Kleinen, auch gelang es ihr, dem Kinde etwas Wasser einzuflößen. Beides bewirkte, daß die Kranke ruhiger wurde, aber sie hatte das fieberheiße Händchen fest um der Gräfin Handgelenk geschlossen und Hortense, die nie ein Kind besessen, saß still und geduldig und sah mit Blicken der Theilnahme in das liebliche Gesichtchen.

„Armer kleiner Vogel" — sagte sie leise — „wo magst Du hingehören?"

Behutsam zog sie die Wand vor das Bett, so daß sie selbst mit der Kleinen im Schatten war. Da öffnete sich die Thür. Im vollen Lichte der Lampe erschien eine hohe Männergestalt. Ein todtbleiches, frühzeitig gealtertes Antlitz, umrahmt von üppigem, grau melirtem Haupthaar, schaute angstvoll nach dem Schmerzenslager des Kindes.

Die Freiin erbebte. Ein Aufschrei wurde gewaltsam von ihr unterdrückt. Sie starrte nach dem Manne, der in jeder Bewegung den Soldaten verrieth. Sein Auge hatte die Freiin bemerkt. Er trat einige Schritte näher und verbeugte sich leicht.

„Gestatten Sie, gnädige Frau, daß ein Fremder —"

Behutsam hatte Hortense ihren Arm aus dem Händchen des Kindes befreit. Jetzt erhob sie sich vom Rande des Bettes und trat in das Licht.

„Hortense —"

Kinder, die Diphtheritis. Auf Brenkenhof sind in der Festwoche dieser Krankheit allein drei Kinder verschiedener Familien im Alter von 1, 2 und 3 Jahren erlegen. Auch am Unterleibstyphus liegen hier z. Z. mehrere Personen schwer darnieder.

○ **Thorn,** 29. Dez. [Holzeinfuhr und Stromverkehr.] Die Holzeinfuhr aus Rußland ist in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Vom 1. April bis zum 1. Oktober d. Js. kamen auf der Weichsel hier 2059 Traften durch gegen 1693 in der gleichen Zeit des Vorjahres und 1431 im Jahre 1888. Der Verkehr hat sich demnach in den beiden letzten Jahren um 262 und 366 Traften vermehrt. Bei dem anderen Schifffahrtsverkehr auf der Weichsel ist das Entgegengesetzte der Fall. Während im Sommerhalbjahr 1888 aus Polen hier 1167 beladene Kähne eingingen, trafen in der gleichen Zeit des Vorjahres nur mehr 805 und in diesem Jahre sogar nur 636 beladene Kähne ein. Dieser Rückgang wird durch den etwas gesteigerten Verkehr von Güterdampfern nicht ausgeglichen. Nur beim Stromverkehr nach Polen ist eine mäßige Zunahme zu verzeichnen. Vom 1. April bis zum 1. Oktober v. Js. gingen von hier nach Polen 335 beladene Kähne und 34 Güterdampfer ab und in der gleichen Zeit dieses Jahres 398 Kähne und 54 Güterdampfer.

* **Goldberg,** 29. Dez. [Bahnangelegenheit.] Nach einer Bekanntmachung des Bezirksausschusses zu Liegnitz hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Eisenbahn-Direktion in Berlin beauftragt, mit den ausführlichen Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Goldberg nach Löwenberg und von Goldberg nach Merzdorf zu beginnen.

* **Löwenberg,** 29. Dez. [Auf der Kanzel gestorben.] Den Superintendenten und Kreis-Schulinspektor Deckart in Giersdorf hiesigen Kreises ereilte vorgestern während der Festpredigt auf der Kanzel plötzlich und unerwartet der Tod. Ein Herzschlag hatte dem Leben des in allen Kreisen hochverehrten Mannes und Priesters ein jähes Ende bereitet.

* **Hirschberg,** 29. Dez. [Der städtischen Anleihe] in Höhe von 1 150 000 Mk., deren Abschluß namentlich auch durch die lange Krankheit des verstorbenen Ersten Bürgermeisters Bassenge verzögert wurde, ist nunmehr unterm 8. Dezember die landesherrliche Genehmigung ertheilt worden. Nach dem Wortlaute des Privilegiums soll die Summe ihre Verwendung finden zur Deckung der Ausgaben für Ausbesserung bereits entstandener Hochwasserschäden und für Anlagen zur Verhütung solcher, ferner zur Ausführung einer Wasserleitung, zum Bau eines Krankenhauses und eines öffentlichen Schlachthauses, zur Leistung einer Beihilfe für den Bau der Eisenbahn von Hirschberg nach Petersdorf, sowie zur Verbesserung und Erweiterung verschiedener Gemeinde-Einrichtungen. Von den genannten Bauten sind das Schlachthaus und das Krankenhaus bereits ihrer Bestimmung übergeben; auch von den Wasserbauten sind der Fluthgraben, der das Wasser des Bobers unmittelbar unterhalb des Hausberges hinführt, sowie die Regulirung des Zacken von der Dinglingerschen Fabrik bis zur neuen Zackenbrücke bereits fertig. Auszuführen ist noch die weitere Regulirung des Zacken bis zum Hausberge, sowie die städtische Wasserleitung, die von Steinseiffen bei Krummhübel ausgeht und im kommenden Jahre in Angriff genommen werden soll. (Bresl. Ztg.)

Handel und Verkehr.

** **Reichsbank.** In der gestrigen Versammlung des Zentral-Ausschusses wurde, wie der „Reichsanzeiger" meldet, die gegenwärtige Lage der Bank zahlenmäßig dargestellt. Der Vorsitzende, Reichsbank-Präsident Dr. Koch, bemerkte dazu, daß dieselbe allerdings besser sei als im Vorjahre, da sich in der letzten Woche der Metallvorrath nicht vermindert, sondern vermehrt habe, die Anlage um 8 Millionen kleiner und die Notenreserve um 37 Millionen stärker sei; dennoch bleibe eine Ueberschreitung der steuerfreien Notengrenze nach den Erfahrungen früherer Jahre nicht unwahrscheinlich. Jedenfalls sei trotz günstiger Kurse der fremden Wechsel und der eingetretenen Ermäßigung des Diskonts am offenen Markt eine Herabsetzung des Bankdiskonts gegenwärtig noch nicht räthlich. Die Versammlung war hiermit einverstanden. Die übrigen Berathungen betrafen die Zulassung gewisser Stadt-Obligationen zur Beleihung im Lombardverkehr.

** **Emissionen in Deutschland im Jahre 1890.** Der „Deutsche Oekonomist" veröffentlicht eine interessante Uebersicht der im Jahre 1890 stattgehabten Emissionen, welcher wir folgende Daten entnehmen. Es sind im Jahre 1890 emittirt worden (die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurswerth) nach Tausenden in Mark gerechnet: Staatsanleihen, deutsche 442 500 (414 944), ausländische 78 100 (71 764) Kommunal-Anleihen, deutsche 59 750 (58 102), Pfandbriefe, deutsche 220 000 (220 000), Eisenbahn-Obligationen, deutsche 8000 (8020), ausländische 132 600 (117 062), Eisenbahnaktien, deutsche 1500 (1650), ausländische 17 300 (20 388), Bankaktien, deutsche 78 687 (104 036), ausländische 3400 (3900), Industrie-Obligationen, deutsche 54 875 (55 197), ausländische 3065 (3066), Industrieaktien 136 550 (171 619), ausländische 2065 (2551). Gesammtsumme der Emissionen in 1890: 1 238 392 000 M. bei einem Kurswerth von 1 252 299 000 M. gegen 1 549 205 000 Mark (1 519 813 000 M.) in 1889 und 1 842 516 000 M. (1 841 644 000 M.) in 1888. Bringen wir von den Beträgen pro 1889 und 1890 die nicht stempelpflichtigen deutschen Staatsanleihen in Abzug, so bleiben als effektenstempelpflichtig pro 1889 etwa rund 1320 Millionen, für 1890 rund 840 Millionen und hiermit steht das Aufkommen an Effektenstempel so ziemlich in Uebereinstimmung, welches in den ersten 11 Monaten 1889: 9,76 Millionen, 1890 aber nur 5,65 Millionen Mark betragen hat. Die Aufwendungen für ausländische Anleihen (Staats- und Kommunal-Anleihen, Pfandbriefe, Eisenbahn- und Industrie-Obligationen) haben nach den Emissionskursen betragen: 1887 417,36, 1888 551,34, 1889 524,93, 1890 191,89 Millionen Mark. Der Kapitalexport nach dem Auslande ist also im abgelaufenen Jahre recht geringfügig gewesen, doch ist bei dieser Frage auch zu berücksichtigen, daß auf dem Wege der Arbitrage erhebliche Beträge ausländischer Werthe in den ersten drei Quartalen ins Ausland abgeflossen, in den letzten Monaten in Folge der Londoner Krisis allerdings zum Theil auch wieder zurückgekehrt sein werden.

** **Geraer Handels- und Kreditbank.** In Gera findet demnächst eine Versammlung von Aktionären statt, um über ein gemeinsames Vorgehen gegen den Verwaltungsrath, welcher regreßpflichtig gemacht werden soll, Beschluß zu fassen.

** **Die Auffindung von Chromerzen** am Zobtenberge und bei Frankenstein in Schlesien ist auch für die deutsche Thonindustrie von Bedeutung. Bisher war die deutsche Industrie für ihren Bedarf an Chromerzen auf Bezüge aus Bosnien, Syrien, Neukaledonien und Neuseeland angewiesen, also aus Entfernungen, welche die Erze erheblich vertheuerten. Die Erzlager am Zobten bei Tampadel enthalten Magnochromit mit einem Gehalt von 35 bis 42 Proz. Chromoxyd, bei Frankenstein hat man Erze mit 45—48 Proz. Chromoxydgehalt gefunden.

** **Wollauktion in Berlin.** Am 16. Januar findet die Wollauktion der Herren Gustav Ebell u. Co. hierselbst statt. Es gelangen 1800 Ballen Kapwolle und 15 000 Kilogr. Buenos-Ayres Kämmlinge zur Auktion. Wir verweisen auf die am 1. Januar erscheinende Bekanntmachung.

** **Neue Gründung in Italien.** Nach einer Meldung Genueser Blätter hat ein deutsches Konsortium in Pontedecimo bei Genua ein Terrain erworben, um daselbst eine große Draht- und Drahtseilfabrik zu errichten. An der Spitze des Unternehmens steht die bekannte Aktiengesellschaft für Seilfabrikation vormals Ferdinand Wolff in Mannheim, die auch das technische Personal stellt und sollen die Arbeiten bereits im Januar begonnen werden.

** **Russisch-englische 4½proz. Anleihe von 1875.** In Berlin eingetroffene Petersburger Nachrichten bringen die Meldung von der beabsichtigten Konvertirung der russisch-englischen 4½proz. Anleihe von 1875 (konsolidirte Anleihe V. Emission) in eine 3proz. Anleihe, und zwar unabhängig von der anderen in der Vorbereitung befindlichen Konvertirungsoperation, bei welcher es sich, wie unsern Lesern bekannt ist, um eine Anzahl höher verzinslicher Eisenbahnanleihen handelt. Der ursprüngliche Betrag dieser Anleihe war 15 Millionen Pfd. Sterl., doch war bis zum Jahre 1888 etwas über 300 000 Lstr. derselben bereits amortisirt und zwar durch ähnliche Pari-Ausloosung. Bisher glaubte man übrigens, daß bei einer etwaigen Konvertirung dieser Anleihe der Typ der 4proz. gewählt werden würde. Nach der obigen Nachricht scheint es, als ob der russische Finanzminister von dieser Absicht abgegangen wäre.

** **Auswärtige Konkurse.** Riemendrehereibesitzer Abraham Hölken sen., Barmen. — Max Freiherr Taets von Aemerungen, Erkelenz. — Handelsmann Fr. J. Otto, Glauchau. — Kaufmann Alfred Frank, Halle a. S. — Gasthofbesitzer und Fleischermeister Carl Krause, Herzberg (Elster). — Färbermeister Michael Hermann, Kaukehmen. — Firma Tuch und Kruse, Nordhausen. — Kaufmann A. Grand, Ortelsburg. — Tuchmachermeister Ignatz Maday, Sohrau. — Kaufmann Georg Hoffmann, Tarnowitz.

Verloosungen.

** **Posener Pfandbriefe.** (Schluß.)

Zugleich sind die bereits früher ausgeloosten, aber noch rückständigen Pfandbriefe:

1) zu 4 Prozent:

Ser. I. à 1000 Thlr. = 3000 M.: Nr. 1380 731 2120 317 953 3805 4240 5035 310 6039 967 10014 628 767.

Ser. II. à 200 Thlr. = 600 M.: Nr. 199 482 695 970 983 2957 3244 393 811 4087 384 527 542 677 798 826 5111 490 856 6767 7203 829 891 9359 458 492 10008 228 260 263 384 11154 354 474 12011 053 510 748 776 13281 341 637 816 869 964 14180 611 885 15083 464 788 880 989 16022 17316 425 576 708 791 18079 092 139 343 403 758 918 19059 114 273 461 610.

Ser. III. à 100 Thlr. = 300 M.: Nr. 747 921 927 1407 517 566 667 680 969 997 2398 583 651 689 960 983 3434 522 617 641 648 649 675 4007 378 510 642 727 756 5261 285 298 339 424 653 838 850 6131 216 225 272 583 612 806 992 7118 340 504 929 969 8694 9159 713 10182 214 225 375 732 852 11225 729 794 12130 396 579 596 694 740 883 13091 100 183 510 987 14054 137 302 398 464 573 607 691 931 996.

Ser. V. à 500 Thlr. = 1500 M.: Nr. 373 691 1638 2175 591 608 3955 4523 5188 588 595 632 6067 416.

Ser. VI. à 1000 Thlr. = 3000 M.: Nr. 536 2175 724 9388 517 13705 15352 468 16520 980 18740 901 21072 22704 23307

Ein Ausruf des Schreckens — der Freude — maßloser Ueberraschung.

„Hortense — Du — Sie, hier?"

Sie maß ihn mit kühlem Blicke und die sonst weichen und edlen Züge ihres Gesichts bekamen etwas Hartes und Frostiges.

„Sie sind bei mir, Graf Gatterfeld! Schloß Ruttenstein ist seit Jahren wieder in meinem Besitz!"

Er lachte bitter auf.

„Bei Ihnen — wie seltsam! Welch' ein neckischer Gott ist der Zufall! Ich bin auf der Flucht vor russischen Grenzwächtern und das zerschellte Rad eines Miethwagens wirft mich meiner Feindin vor die Füße."

Hortense von Ruttenstein streifte des Grafen verzerrtes Antlitz mit einem unsagbaren Blicke.

„Ihre Feindin? Weil ich mehr Adel des Charakters hatte, als Sie — weil ich ein Band freiwillig zerriß, das Konvenienz und Spekulation unserer Familien geknüpft — weil ich Sie frei gab und verließ, als ich Ihre auflodernde Leidenschaft für die, gleichfalls reiche, doch bürgerliche Lenka Psantir, die Tochter des Bojaren büßen mußte? Glauben Sie nicht, daß mir dies gar so leicht geworden. Ihre stolze Schönheit, Ihr Geist, Ihre Talente und die süße Heuchelei, mit der Sie meine Sinne bestrickten, hatten Ihnen mein Herz gewonnen — ich war jung und wollte geliebt sein.

Graf Gatterfeld richtete sich auf.

„Ich liebte Sie damals, Hortense — —"

Ein zorniger Blitz schoß aus der Freiin Augen.

„Entweihen Sie das Wort Liebe nicht, die Sie nie gekannt! Sie nahmen die halbe Million, die ich Ihnen zubrachte und das Pensionsgänschen mit in den Kauf. Ich lebte an Ihrer Seite mir selbst überlassen, präsidirte Ihren Gesellschaften und schritt einsam durch die großen Räume von Schloß Wangenstedt, wenn Sie monatelang in Paris oder in Bukarest weilten. Ich hatte kein Kind — der süßeste Trost des Weibes war mir versagt. Ich war doppelt elend und habe doch die Kette acht Jahre geschleppt. Dann kam ein furchtbarer Tag für mich. Sie hatten in waghalsigen Eisenbahn-Spekulationen unser, d. h. mein Vermögen verloren — ich erfuhr es durch den Verwalter. Und Abends, da kehrten Sie heim aus Rumänien; doch nicht allein — sie brachten sich in achtzehn Schlitten Gäste mit. Die Kerzen flimmerten im Saale, die Treibhäuser waren all' ihres Blumenschmuckes beraubt, der die Säulen und Wände zierte; man zechte, jubelte, tanzte und ich sah starren Auges, wie Sie, mein Gemahl, Lenka Psantir vor aller Welt, vor Ihrem Weibe, mit Liebenswürdigkeiten überhäuften. Ich sah die mitleidigen Blicke der Dienerschaft, hörte das Zischeln der Gäste, wußte, daß von dem Augenblicke an jede Hoffnung, Sie wieder zu gewinnen, für mich verloren. Da empörte sich das Weib in mir — ich konnte leiden und hatte unsagbar gelitten, doch im Geheimen — und Sie verurtheilten mich, mein Elend der Welt zu zeigen — bedauert zu werden — die öffentliche Meinung an meine Fersen zu hängen — nein, tausendmal, nein!

Ich hatte keine Lüge nöthig, um Unwohlsein vorzuschützen — ich glaubte, dem Sterben nahe zu sein — das jahrelang getragene Weh brach plötzlich über mir zusammen — fort — nur fort! Diese Augen nicht mehr sehen zu müssen, den Mund nicht, der mir am Altare Treue geschworen und nun einer Anderen ebenso log.

Ich verließ, von einer treuen Dienerin begleitet, noch in derselben Nacht, trotz bitterer Kälte und Schneegestöber Wangenstedt und reiste nach Lemberg zu meinem Oheim. — Sie hatten mich nicht einmal vermißt im Rausche des Glücks; erst am nächsten Abend, als ich ihren Gästen die Honneurs nicht machte, fragten Sie nach mir und die Dienerschaft meldete meine Flucht.

Seltsam — es sind heute zehn Jahre. Ich mußte den ganzen Tag daran denken! Unsere Ehe wurde getrennt, sehr schnell — Sie hatten ja Eile, Lenka Psantir heimzuführen und sich mit ihrem Vermögen zu retten. Ich nahm meinen Mädchennamen wieder an und lebte in völliger Abgeschiedenheit auf Onkel Heinrichs Besitzung. Als der Tod ihm die Augen geschlossen, wurde ich seine Universalerbin. Meine erste Handlung war, Ruttenstein, das Schloß, in dem ich geboren, und das Sie verpfändet, zurück zu gewinnen. Es gelang mit großen Opfern — ich schmückte das traute Heim meiner Kindheit und lebe seit fünf Jahren allein — doch nicht einsamer, als ich es an Ihrer Seite gewesen. Ich habe vergessen gelernt."

Das Kind seufzte leise und warf das Köpfchen hin und her. Im Augenblick war die Freiin an seinem Lager und kühlte aufs Neue das Tuch. Auch Graf Gatterfeld trat an das Bett, beugte sich angstvoll über die Kleine. Hortense fragte halblaut:

„Ist das — —?"

Der Graf nickte. „Es ist Lenka's Kind; das letzte von den Vier, die sie mir geboren. Sein Leben gab ihr den Tod."

„Lenka — todt! — Und die Kleine —?"

„Sie ist ohne die Liebe einer Mutter unter Strapazen und Entbehrungen aufgewachsen — ein Mädchen! Ich war viel auf Reisen — politisch thätig — und mochte mich doch von dem Kinde nicht trennen. Vor Kurzem warnten mich Freunde, man wolle mich als deutschen Spion verhaften. Ich entfloh; doch Dora erkrankte, die Angst um das Kind trieb mich an, irgend wo Obdach zu suchen — zu allem Unglück brach hundert Schritt vom Schlosse ein Rad — o, Hortense, Sie sind vom Schicksal grausam an mich gerächt; Ihr stiller Fluch hat mich und Lenka nicht glücklich werden lassen und selbst das unschuldige Kind leidet darunter."

Er bedeckte das Antlitz mit beiden Händen. Das Mitleid des Weibes regte sich in der Freiin Herzen. Sie hatte ja diesen Mann einst geliebt, nur lag es wie Mehlthau auf ihrer Seele.

„Das Kind soll nicht darunter leiden. Ich habe zu einem Arzte ins nächste Dorf gesendet, in einer halben Stunde kann Dr. Starck hier sein. Ich lasse die Kleine in mein Zimmer hinüber bringen und bitte Sie mein Gast zu sein, so lange es Ihnen gefällt — —"

„O Hortense, Sie sammeln glühende Kohlen auf mein schuldig Haupt."

Er haschte nach ihrer Hand, um sie zu küssen, allein die Freiin wehrte es ab und die Ruhe einer Marmorstatue, die sie hatte, scheuchte ihn zurück. Das sah er ein — die Macht seiner Erscheinung war verloren — in Hortense lebte allein das beleidigte Weib.

Der Arzt kam. „Ein starkes gastrisches Fieber", war sein Ausspruch. „Das Kind kann nicht von der Stelle geschafft werden — es kann wochenlang dauern, bis die Kleine sich erholt."

Graf Gatterfeld schlug die geballte Faust an die Stirn.

„Und ich muß fort — man wird mich vielleicht hier suchen —"

„Sie sind sicher bei mir, die Grenze ist vier Stunden entfernt — und wohin wollen Sie? Sprechen Sie ungescheut — Dr. Starck ist vertraut mit unseren Verhältnissen."

Der Graf sah starr vor sich hin.

„Wohin? Weiß ichs selbst!? Nach Monaco — um mit dem Reste meiner Habe das Glück zu versuchen — —"

„— oder im Parke hinter dem Spielhause durch eine Kugel enden? Nein, Georg", — sie nannte ihn zum ersten Male wieder bei seinem Taufnamen — „nein! Lassen Sie das Kind in meiner Pflege, ich will es hüten und lieben, als hätte ich es Ihnen geschenkt. Sie aber nehmen Dienste auf einem der Kriegsschiffe, die in wenigen Tagen nach Samoa gehen — kehren Sie glücklich wieder, dann möge der gnädige Gott unser weiteres Schicksal in seine Obhut nehmen."

Ehe sie es wehren konnte, schloß der Graf sie in seine Arme.

„Sie sind ein edles, ein seltenes Weib, Hortense! Ein ganzes Leben ist eine zu kurze Spanne Zeit, um mich gut machen zu lassen, was ich an Ihnen verschuldet! Es sei, wie Sie es wollen — schon morgen früh reise ich — doch, Hortense, wenn ich zurückkehre, wenn die Sehnsucht mich nicht nur zu meinem Kinde, wenn sie mich auch zu Ihnen treibt — dann —?"

Dann, Georg, soll Dora die zärtlichsten Eltern ihr eigen nennen."

Die Vorsehung hatte es anders in ihrem Rathschluß angeordnet. Graf Gatterfeld kehrte nicht heim. Das vom Orkan aufgewühlte Meer verschlang im Hafen von Samoa das Schiff, das ihn trug. Hortense von Ruttenstein hat das Bild ihres einstigen Gatten mit Trauerflor verhüllt. Allein — wieder versunken, der Stern der Hoffnung. Und doch nicht allein. Ein köstlicher Schatz ist ihr ja geblieben — sein Kind.

24075 149 273 612 838 25023 026 164 398 881 973 979 26092 100 139 416 27049 266 282 322 28304 582 620 634 689 29439 650 30133 636 31197 274 32201 205 340 364 918 33115 343 730 770 782 791 887 34022 35063 069 36160 949 974 37342 343 38006 010 199 587 784 829 914 39086 245 667 684 800 841 903 40140 325 41148 219 344 488 571 572 573 726 799 822 42094 161 43701 901 44593 45231 375 733 742 46078 889 47560 687 741 48096 49071 160 162 164 307 639 50266 998 53514 649 650 54193 737 860 55117 155 156 230 343 667 751 767 897 920 999 56098 216 359 389 648 809 57210 211 528 58180 194 258 528 810 891 913 926 60150 314 403 604 811 830 891 917 61164 165 166 167 239 402 499 581 691.

Ser. VII. à 500 Thlr. = 1500 Mark: Nr. 1179 578 2203 3000 070 4591 647 713 5016 6097 7868 8109 391 825 10495 11150 12021 180 296 362 570 13061 125 158 489 644 676 821 14257 280 438 513 546 676 988 15030 175 183 345 432 485 618 678 901 948 968 16165 265 404 420 646 679 766 17183 194 284 574 595 624 944 18025 321 403 748 855 956 993 19037 084 098 535 553 20041 399 495 618 917 21238 471 533 534 731 837 857 906 953 954 966 986 22166 215 543 608 653 679 752 23518 756 757 795 845 847 853 861 951 24162 365 581 665 25250 552 769 970 26079 144 271 396 485 572 781 27137 162 186 199 326 424 456 583 618 708 734 786 792 953 28054 175 226 246 466 554 648 724 900 913 930 29139 241 341 438 456 560 699 749 30063 175 226 325 327 328 365 541 720 740 827 828.

Ser. VIII. à 200 Thlr. = 600 Mark: Nr. 316 388 574 1359 441 636 892 2354 599 658 751 3043 212 217 244 277 412 762 4012 030 286 601 671 834 5652 798 6700 7455 744 865 8236 740 9442 10072 078 11393 398 630 981 12159 163 404 704 13187 622 14116 15162 552 982 16031 231 681 719 855 17124 315 396 18095 501 766 19350 826 21016 310 347 22194 374 498 23286 287 383 616 850 24031 164 360 363 439 568 656 682 781 788 900 25307 396 400 514 543 744 753 823 844 878 898 26191 276 309 339 509 564 565 733 793 839 864 942 984 997 27004 022 025 108 150 392 426 537 540 724 756 784 786 28049 089 271 334 471 498 519 531 744 842 936 965 974 29115 201 243 464 543 554 562 598 674 852 867 30008 009 062 156 324 338 394 419 559 607 649 659 884 885 888 949 952 953 964 31075 183 338 385 386 521 777 797 837 878 932 941 951 986 32121 255 285 289 295 339 340 498 518 573 653 694 753 806 33039 042 064 067 158 314 365 571 642 650 865 888 913 34277 368 482 601 645 851 874 894 987 35023 024 050 156 222 579 872 36128 129 269 407 498 504 511 558 685 821 823 929 954 961 37263 301 552 554 586 672 38027 464 534 682 693 953 39254 362 407 474 482 483 705 707 842 954 40330 367 384 461 482 580 581 590 601 750 41110 238 476 555 556 566 606 613 646 660 664 712 851 859 907 42147 209 244 434 443 462 492 806 894 949 987 43017 045 046 065 071 075 109 231 379 380 405 421 593 801 804 866 923 935 44022 047 158 184 240 265 279 690 837 999 45046 110 112 153 203 312 548 549 550 552 728 817 934 46052 117 181 216 362 363 560 605 647 795 959 47128 533 534 535 572 767 851 958 998 999 48051 214 435 49010 137 258 259 263 317 394 621 624 764 861 50248 267 279 296 509 515 522 636 680 681 770 778 955 51086 229 247 284 289 584 609 626 657 665 763 873 877 910 912 52412 430 452 454 570 571 657 667 698 724 785 788 53156 266 314 427 699 767 860 54035 396 452 651 675 676 772 785 828 838 55163 192 391 420 426 467 478 521 561 860 903 965 56019 081 087 088 089 090 091 094 155 158 400 411 555 557 579 588 593 626 669 800 801 802 57094 167 248 381 641 719 787 879 954 58025 198 288 426 491 493 499 532 608 670 766 876 877 878 921 59028 111 117 157 196 197 281 317 319 417 654 660 743 931 971 60016 018 019 023 119 167 246 256 263 290 387 458 657 720 842 905 960 61249 264 361 475 519 557 591 614 716.

Ser. IX. à 100 Thlr. = 300 Mark: Nr. 104 535 760 765 997 1014 231 828 995 2046 297 326 467 529 649 3489 607 911 4052 486 972 5124 405 520 631 869 927 967 989 6358 722 7023 328 418 8086 562 600 807 888 9382 397 454 935 10170 334 500 609 883 11083 281 288 289 437 613 983 12060 083 110 124 154 198 280 361 383 391 401 442 544 602 658 680 717 784 844 936 979 13006 163 170 175 177 184 193 225 227 393 411 429 430 443 461 488 526 573 589 592 639 657 681 710 716 858 868 888 899 14001 009 154 170 202 218 233 246 248 316 361 430 431 475 493 533 573 596 640 791 851 877 902 927 15035 229 411 448 474 611 686 700 823 930 988 16070 126 144 159 171 222 227 280 395 427 438 443 480 495 543 601 722 791 819 843 845 872 892 934 981 989 990 991 17023 198 293 310 467 496 514 554 614 621 630 863 924 934 953 18057 157 176 201 218 325 357 373 414 432 448 464 473 505 654 669 705 750 751 838 845 898 904 908 914 915 922 940 19025 026 231 281 292 374 460 468 533 660 742 776 934 20035 052 084 181 300 350 365 406 436 561 592 833 842 874 972 21011 040 092 188 232 262 271 291 293 294 377 468 494 495 503 505 534 545 580 588 604 635 662 666 673 692 728 759 877 900 918 926 933 22023 061 106 178 212 215 218 241 409 425 450 615 671 723 793 799 809 828 833 873 957 977 23046 050 059 090 119 178 185 201 210 479 558 597 598 601 611 673 684 685 700 701 706 737 865 929 980 24013 095 138 197 223 224 288 344 368 387 434 447 484 495 506 584 600 604 624 638 640 649 653 704 733 793 816 817 824 827 839 856 951 953 25049 051 058 082 101 110 253 255 281 316 324 330 418 428 508 513 541 639 655 716 718 746 785 786 787 834 836 852 854 876 920 953 26066 104 133 138 139 303 381 448 478 589 611 627 718 779 807 835 847 861 905 910 921 930 976 978 987 988 27035 036 069 105 138 139 140 216 339 341 351 361 418 447 458 466 472 597 598 599 600 616 631 636 641 643 662 753 759 772 780 793 882 936 952 954 967 974 998 28003 067 102 186 197 251 352 361 392 394 408 432 499 500 506 508 509 518 519 569 617 624 626 649 660 686 742 940 956 29067 101 150 207 308 313 321 464 469 482 498 515 711 730 753 757 773 798 847 865 941 945 30061 062 091 094 131 237 454 459 467 471 523 527 644 677 819 822 855 862.

Ser. X. à 200 Mark: Nr. 57 58 64 93 136 188 208 218 234 330 410 494 509 609 640 675 676 689 730 742 755 802 837 838 841 897 947 967 974 1010 013 084 104 123 129 153 154 167 200 201 238 262 363 371 396 434 577 591 620 679 686 693 696 771 828 838 859 885 886 992 993 2005 101 109 112 229 285 295 330 346 385 437 501 507 515 538 565 566 583 679 685 721 750 782 817 879 903 914 3000 017 034 080 082 213 249 269 298 320 391 439 446 447 536 561 629 663 677 710 711.

2] zu 3½ Prozent:

Ser. XI. à 5000 Mark: Nr. 1608 844 2600 768 925 3604 4199 974 6792 8970 10320 321 617.

Ser. XII. à 2000 Mark: Nr. 110 149 1690 2225 477 842 3152 441 624 4932 5299 629 644 666 8846 847 9998.

Ser. XIII. à 1000 Mark: Nr. 241 1322 816 2491 570 621 701 769 3682 4138 297 364 5223 471 504 780 993 6635 863 7104 174 186 425 8074 9644 11280 339 910 12523 524 13850 14616 924 15342 808 17041 18305 19937 21280 398 22861 23199.

Ser. XIV. à 500 Mark: Nr. 280 322 333 1809 880 2216 310 642 3232 4151 539 673 5399 6313 502 765 987 7229 9407 664 10067 068 077 516 12240.

Ser. XV. à 300 Mark: Nr. 69 615 649 806 896 1018 049 413 2883 3851 4315 750 899 5224 283 474 696 697 713 6120 173 565 760 7202 625 729 852 8358 975 11120 12656.

Ser. XVI. à 200 Mark: Nr. 226 474 537 1146 262 333 470 798 3187 5080 810 6431 435 7252 461 8294 9911 10770 958 11249 270 926 12167 315 420 449

wiederholt aufgerufen und deren Besitzer aufgefordert worden, den Kapitalbetrag dieser Pfandbriefe zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes unverweilt in Empfang zu nehmen.

Marktberichte.

Breslau, 30. Dez., 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war sehr schwach, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen bei schwachem Angebot etwas fester, per 100 Kilo weißer 17,80—18,70—19,20 M., gelber 17,70 bis 18,60 bis 19,10 Mark. — Roggen nnr feine Qualitäten beachtet, bezahlt wnrde per 100 Kilogr. netto 16,70 bis 17,10 bis 17,30 Mark. — Gerste schwach gefragt, per 100 Kilogramm gelbe 13,00 bis 14,00 bis 15,00 bis 16,00 Mark, weiße 16,20 bis 17,30 Mark. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12,10 bis 12,70 bis 12,90 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 bis 14,00 M. — Erbsen schwache Kauflust, per 100 Kilogr. 14,50 bis 15,50 bis 16,50 Mark, Viktoria- 17,00 bis 18,00 bis 19,00 Mark. — Bohnen in matter Stimmung, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 bis 18,50 M. — Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe 8,40—9,40—10,00 M., blaue 7,50—8,50 bis 9,50 M. — Wicken nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogramm 11,00—12,00—13,00 Mark. — Oelsaaten ohne Aenderung, Schlaglein schwacher Umsatz. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 17,00 bis 19,00 bis 21,50 M. — Winterraps per 100 Kilo 21,30—22,30—24,00 M. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 20,00—21,20—23,50 Mark. — Hanfsamen stärker angeboten, per 100 Kilogramm 16,00 bis 17,00 bis 17,50 M. — Leindotter per 100 Kilogramm 18,50 bis 19,50 bis 20,50 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schles. 12,50—12,75 Mark, fremde 12,25 bis 12,50 Mark. — Leinkuchen unverändert, per 100 Kilogramm schlesische 15,75 bis 16,00 M., fremde 13,00—14,50 Mark. — Palmkernkuchen gut behauptet, per 100 Kilogr. 12,00 bis 12,25 M. — Kleesamen schwacher Umsatz, rother wenig zugeführt, per 50 Kil. 32 bis 42 bis 57 M., weißer feine Qual. behauptet, per 50 Kilogr. 40—55—60—70 M. hochfein über Notiz. — Schwedischer Kleesamen fester, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 M. — Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 27,50 bis 28,00 Mk., Roggen-Hausbacken 26,75—27,25 M., Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 10,40—10,80 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 9,20—9,60 Mark.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 30 Dezbr.	**Schluß-Course.**	Not. v. 29.
Weizen pr. Dezember	186 —	184 25
do. April-Mai	192 50	191 25
Roggen pr. Dezember	179 50	178 —
do. April-Mai	169 75	168 50
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)		Not. v. 29
do. 70er loko	47 10	47 —
do. 70er Dezember	47 10	47 20
do. 70er April-Mai	47 30	47 30
do. 70er Mai-Juni	47 50	47 50
do. 70er Juni-Juli	47 90	47 80
do. 50er loko	66 60	66 50

		Not. v. 29			Not. v. 29
Konsolidirte 4% Anl.	105 10	105 —	Poln. 5% Pfandbr.	71 90	71 50
„ 3½ „	98 —	97 90	Poln. Liquid.-Pfdbr	69 10	— —
Pos. 4% Pfandbrf.	101 10	101 20	Ungar. 4% Goldrente	91 75	89 40
Pos. 3½% Pfandbr.	96 40	96 50	Ungar. 5% Papierr.	89 60	91 60
Pos. Rentenbriefe	101 90	102 —	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	171 50	172 20
Posen Prov. Oblig.	95 50	— —	Oest. fr. Staatsb. ultimo	109 25	107 20
Oestr. Banknoten	178 40	178 20	Lombarden ultimo	60 50	60 10
Oestr. Silberrente	80 50	80 20	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	238 10	238 10	fest		
Russ 4½% BdkrPfdbr	100 75	100 75			

Ostpr. Südb. E. S. A	83 50	83 40	Inowrazl. Steinsalz	37 90	37 80
Mainz Ludwighfdto	115 25	115 —	Ultimo: Dzb. Coursf.		
Marienb. Mlaw dto	56 —	55 75	Dux-Bodenb. Eisb A	237 25	236 75
Italienische Rente	92 90	92 80	Elbthalbahn „ „	99 75	99 10
Russ 4% kons Anl 1880	96 80	97 —	Galizier „ „	91 60	90 10
dto. zw. Orient. Anl.	77 10	77 25	Schweizer Ctr. „ „	162 40	163 50
dto. Präm.-Anl 1866	164 50	163 —	Berl. Handelsgesell.	158 75	158 —
Rum. 6% Anl. 1880	101 10	102 10	Deutsche B. Akt.	159 25	159 —
Türk. 1% kons. Anl.	18 50	18 40	Diskont. Kommand.	213 40	213 —
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Königs- u. Laurah.	139 10	139 90
Gruson Werke	153 —	152 50	Bochumer Gußstahl	159 10	160 —
Schwarzkopf	263 —	260 —	Flöther Maschinen	— —	— —
Dortm St. Pr. L. A.	84 70	84 50	Russ. B. f. ausw H.	78 40	77 50

Nachbörse: Staatsbahn 109 10, Kredit 171 50, Diskonto-Kommandit 213 25.

Vermischtes.

† **Edaard Strauß,** der moderne Arion, welcher von seiner Meerfahrt mit Schätzen reich beladen eben in die Heimath zurückgekehrt ist, erzählt den Wienern, nachdem er den sicheren Hafen erreicht, mit innerem Behagen von den Abenteuern, die er „da draußen" bestanden. In 210 Tagen hat Strauß mit seiner Kapelle in 61 Städten 295 Konzerte gegeben, deren erstes in Boston stattfand. Nach der ersten Abtheilung des Programms begann das Publikum stark zu pfeifen — Strauß war natürlich entsetzt, er fürchtete schon einen totalen Mißerfolg und seine Musiker machten bestürzte Gesichter. Da eilte Blackely ins Orchester, um die Wiener Musiker zu beruhigen und sie darüber aufzuklären, daß dieses Pfeifen der Ausdruck des höchsten Entzückens sei. . . . Im Theater in Chicago saßen die Arbeiter auf den Galerien in Hemdärmeln, aber das beeinträchtigte den Erfolg nicht, jede Nummer wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen und die Strauß'schen Walzer mußten vier oder fünf Mal wiederholt werden. Daß es an aufregenden, wie auch an heiteren Zwischenfällen auf einer so langen Reise nicht fehlte, ist selbstverständlich. In Virginien wohnten die Wiener Musiker in einem Hotel, in welchem alle Personen vom Padrone angefangen bis hinab zum letzten Laufburschen Neger waren; die Wiener waren froh, daß sie in solcher Umgebung nicht auch schwarze Gedanken bekamen. Sie versichern übrigens, daß ihnen beim Diner auch alle Speisen schwarz vorkamen, ganz speziell das Fleisch, über dessen Provenienz sie Erörterungen lieber vermieden. Manche Qualen mußten die nach einem Labetrunk Lechzenden in jenen Städten erdulden, in welchen die Temperenzler Oberhand haben und wo der Genuß von Wein, Bier und sonstigen geistigen Getränken selbstverständlich strenge verpönt ist. Einmal, als nach einem Nachmittags- und einem Abend-Konzert ihre Kehlen entsetzlich trocken waren, gelang es den Wiener Musikern durch die Gunst des Gouverneurs einen glücklichen Coup zu inszeniren. Der Gouverneur stellte ihnen ein Attest aus, daß sie „kranke, durchreisende Touristen" seien und auf diese Bescheinigung hin folgte man ihnen in der — Apotheke der Stadt einige Flaschen Wein aus. . . .

† **Die „Große Berliner Schneider-Akademie"** im „Rothen Schloß" Nr. 1 zählte im verflossenen Jahre 633 Schüler und Schülerinnen. Von diesen waren aus Preußen 367, aus den übrigen deutschen Staaten 162, aus Belgien, Dänemark, Skandinavien, Rußland, Rumänien, Schweiz, Frankreich und England zusammen 67 und aus Amerika allein 37. Besonders auffallend ist der große Zufluß der Ausländer, ein Beweis für den guten Ruf, dessen sich das Institut erfreut. Auch die Vermittelung von Stellen als Zuschneider und Direktricen war eine gleich rege, indem alle Schüler und Schülerinnen, welche die Anstalt mit dem Prädikat „gut" oder „recht gut" verließen, auf Wunsch sofort, oft bei recht hohen Gehältern, vollständig kostenfrei plazirt werden konnten. — Der nächste Hauptkursus beginnt am 5. Januar.

Zum Quartals-Wechsel

machen wir ergebenst darauf aufmerksam, daß wir zur Bequemlichkeit unserer geschätzten Leser außer in der unterzeichneten Expedition folgende **Ausgabestellen** in hiesiger Stadt errichtet haben:

Appel, Jacob, Wilhelmstraße Nr. 7.
Bartz, Carl R., Kolonialw.-Handl., Schuhmacherstr. Nr. 14.
Becker, W., Theaterstr.- und Wilhelmsplatz-Ecke.
Berne, H., Breitestr. 15, Hotel de Paris.
Böhlke, Gebr., St. Martin Nr. 33.
Brecht's Wittwe, E., Wronkerstr. Nr. 13.
Brumme, Emil, Wasserstr.- und Jesuitenstr.-Ecke.
Busse, J., Gr. Ritterstr. Nr. 36.
Dummert, M., St. Adalbert Nr. 26/27.
Fabian, Halbdorfstr. Nr. 39.
Fabian, Kl. Gerberstr. Nr. 11.
Feckert jun., Ed., Berliner- und Mühlenstr.-Ecke Nr. 17.
Frenzel & Co., Alter Markt Nr. 56.
Friedländer, Marcus, Friedrichstr. Nr. 31.
Grüning, Carl, Paulikirchstr. Nr. 9.
Gumnior, Ad., Mühlen- und St. Martinstr.-Ecke.
Hensel, Gerhard, Halbdorfstr. Nr. 16.
Hoffmann, M. C., St. Martin Nr. 47.
Hummel, H., Friedrich- und Lindenstr.-Ecke Nr. 10.
Hunger, F., St. Martin Nr. 43.
Kahlert, R., Wasserstr. Nr. 6.
Knaster Nachflg., H., Halbdorfstr. Nr. 1.
Krug & Sohn, E., Halbdorfstr. Nr. 6.
Lehmann, G., Restaurateur, Ostrowek Nr. 11.
Maiwald, Wittwe, St. Adalbert Nr. 3.
Niekisch, Otto, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz Nr. 8.
Nowakowski, J. K., Petriplatz Nr. 3.
Placzek, Jul., Wasserstr. Nr. 8/9.
Plagwitz, F. W., Schützenstr. Nr. 23.
Ratt, Bruno, Alter Markt Nr. 70.
Reiche, R., in Firma Rudolph Rehfeld, Breitestr. Nr. 20.
Samter, Samuel, Wilhelmstr. Nr. 11.
Schäpe, Oswald, St. Martin Nr. 57.
Schleh, Gust. Ad., Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke.
Schlesinger, Jacob, Wallischei Nr. 57.
Smyczyński, J., St. Martin Nr. 23.
Stefanski, Grabenstr. 20.
Vorwerg, Paul, Sapiehaplatz Nr. 7.
Wallaschek, P. F., Halbdorfstr. Nr. 13 und Fischerei Nr. 29.
Wallaschek, Franz, Breslauerstr. Nr. 9.

In **Jersitz** Nr. 6e., Cedzich, Max, Droguen- u. Kolonialwaaren-Handlung.

In **St. Lazarus** Rehdanz, J., Kaufmann.
Röstel, H., Kolonialw.- u. Drogenhandlung.

In **Wilda** Conrad, Th., Kaufmann, Haus Nr. 15a.

Abonnements werden bei uns sowie in sämmtlichen Ausgabestellen ohne Preiserhöhung entgegen genommen und gelangt die Zeitung Morgens **7** Uhr, Mittags **12** Uhr und Abends **6** Uhr zur Ausgabe.

Die Expedition der Posener Zeitung.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Nur Knaben unter 13 Jahren finden Aufnahme. Versicherungen in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1889 wurden versichert **147 000 Knaben mit rot. 160,000,000 M.** Eine so große Betheiligung hat noch nie ein deutsches Versicherungs-Institut gefunden. Prospekte ꝛc. versenden kostenfrei die Direktion und die Vertreter.

Subdirektion für die Stadt und Provinz Posen, Wilhelmsplatz Nr. 18, I,

woselbst Anträge entgegengenommen werden und jede Auskunft bereitwilligst ertheilt wird.

Bekanntmachung.

Posen, den 13. Dezember 1890.

Die Stelle des Ersten Bürgermeisters der hiesigen Stadt, welche mit 10 500 Mark jährlichem Gehalte dotirt ist, soll auf eine zwölfjährige Amtszeit wieder besetzt werden.

Bewerber, die durch Ablegung des Staats-Examens die Qualification zum Richteramt oder zu dem höheren Verwaltungsdienst erlangt haben, wollen sich bis zum

1. Februar 1891

unter Beifügung ihrer Zeugnisse ꝛc. bei dem Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung melden.

Die Stadtverordneten-Versammlung.
Orgler,
Justiz-Rath.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Theophil Stypczyński** (Firma **T. Stypczyński**) in Santomischel ist heute am

28. Dezember 1890,

Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Michaelsohn** in Schroda ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

25. Januar 1891

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 26. Januar 1891,
Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 26. Januar 1891,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

25. Januar 1891

Anzeige zu machen. 18371

Königliches Amtsgericht zu Schroda.

In unser Genossenschafts-Register ist bei Nr. 6./1. „**Schmiegel'er Molkerei** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" in Spalte 4 eingetragen:

„An Stelle des aus dem Vorstande ausgeschiedenen Ritterguts-pächters **Gernoth** in Nitsche ist der Vorwerksbesitzer **Ed. Hanisch** zu Schmiegel zum Vorstandsmitgliede und an Stelle des aus dem Aufsichtsrathe ausgeschiedenen Rittergutsbesitzers Grafen **Czarnecki** aus Siekowo, welcher an Stelle des Kaufmanns **Müller** aus Schmiegel getreten war, ist der Rittergutsbesitzer **E. Petzel** aus Bucz als Mitglied des Aufsichtsraths in der General-Versammlung vom 20. Oktober 1890 gewählt worden." 18369

Eingetragen zufolge Verfügung vom 24. Dezember 1890 am 27. Dezember 1890, Akten-Abschnitt VII Nr, 6 Bd. II O. Nr. 32.

Schmiegel, den 27. Dezbr. 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 17 eingetragenen Firma:

Zuckerfabrik Fraustadt.

Spalte 4, Folgendes eingetragen worden:

In der zehnten ordentlichen General-Versammlung vom 22. November 1890 sind die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths:

1) Bankdirektor **Conrad Fromberg** zu Breslau,
2) Kaufmann **Carl Barschall** zu Berlin,

wiedergewählt worden.

Ferner ist der Bankdirektor **Conrad Fromberg** zu Breslau zum Vorsitzenden des Aufsichtsrathes und der Königliche Amtsrath **Emil von Jordan** zu Obisch zum Stellvertreter desselben gewählt worden.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 23. Dezember 1890 (cfr. Akten über das Gesellschaftsregister I. 30 Vol. III. S. 52).

In der Aufsichtsrathssitzung vom 18. Dezember 1890 ist an Stelle des aus dem Vorstande ausscheidenden Rittergutsbesitzers **Hermann Düring** zu Ober-Pritschen:

der Kaufmann
Richard Müller aus Stettin

zum Vorstands-Mitgliede gewählt.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 22. Dezember 1890 am 23. Dezember 1890 (cfr. Akten über das Gesellschafts-Register I. 30 Vol. III. Nr. 53.)

Fraustadt, den 23. Dezbr. 1890.

Königliches Amtsgericht.

Beschluß.

In Sachen betreffend den Konkurs über den Nachlaß des zu Neustadt b. P. verstorbenen Kaufmanns **David Munter** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vornahme der Schlußvertheilung das Verfahren aufgehoben.

Pinne, den 23. Dezember 1890.

Königl. Amtsgericht. II.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Schroda Band V Blatt 202 und Band VII Blatt 313, auf den Namen der Frau **Martha Hübner** geborenen **Tzschachmann** eingetragenen in Schroda belegenen Grundstücke

am 6. März 1891,
Vormittags 9 Uhr.

vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück Schroda 202 ist mit 369 M., das Grundstück Schroda 313 ist mit 520 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Schroda, den 23. Dez. 1890.

Kgl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Norbert v. Zelazowski** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 16. Januar 1891,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 11, anberaumt, in welchem zugleich die Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen erfolgen soll.

Tremessen, den 19. Dez. 1890.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei der in der **Leon Pawlicki**schen Konkurssache bevorstehenden ersten Vertheilung sind nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Gläubiger-Verzeichnisse nicht bevorrechtigte Forderungen im Betrage von 39 262 Mark 90 Pf. zu berücksichtigen. Der hierzu verfügbare Massenbestand beträgt 5818 M. 55 Pf.

Posen, den 27. Dezember 1890.

Ludwig Manheimer,
Verwalter.

Verkäufe * Verpachtungen

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf einer großen Anzahl von **Baumstämmen** und **Strauchholz** im Glacis des Fort Winiary ist Termin am

Montag, den 5. Jan. 1891,
Vormittags 9 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt.

Versammlungsort der Käufer am Schillingsthor.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Posen, den 29. Dezember 1890.

Königliche Fortifikation.

Im Dominialgarten zu **Bobelwitz** (Eisenbahn-Haltestelle) stehen

18 sehr starke deutsche Pappeln und einige andere Nutzhölzer

zum Verkauf. Gebote werden bis zum 10. Januar k. J. erbeten.

Gutsverwaltung.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Ein Gut

von **300—1000 Morgen zu kaufen gesucht.** Nur genaue Anschläge mit Angabe der geringsten Forderung sowie Anzahlung werden berücksichtigt. Offerten unter H. P. 220 an **Haasenstein & Vogler A.-G. Magdeburg.**

Suche ein Gut

südlich od. südwestlich von Posen.
Anzahlg. b. 200 000 M.
d. d. Hr. **F. A. v. Drwęski & Langner.**

1 Treppe

von Eisen oder Stein zu kaufen gesucht. Offert. erb. postlagernd 41 N. M.

Russischer Frostbalsam

beseitigt Frostbeulen und verhindert das Aufspringen der Haut, in Flaschen à 25 Pf., 50 Pf. und 1 Mk. 15348

Russische Frostsalbe,

bewährt gegen offene Frostwunden in Krausen à 50 Pf. und 1 Mk.

Rothe Apotheke, Posen,
Markt 37.

4711 GLYCERIN-CRYSTALL SEIFEN.
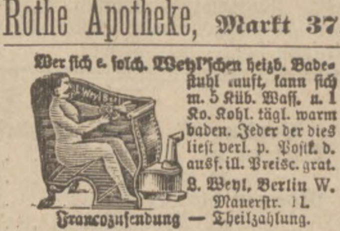
In den Gerüchen: **Rose, weisse Rose, Maiglöckchen, Reseda, Veilchen** und **Eau de Cologne.**

Der hohe Glyceringehalt in Verbindung mit feinster Seifenpasta sind Vorzüge, die diese Seife für Personen mit empfindlicher Haut unentbehrlich machen, durch den köstlichen Wohlgeruch ist sie der Liebling der feinen Damenwelt geworden.

FERD. MÜLHENS
„Glockengasse No. 4711"
KÖLN.

Medicinal-Leberthran,

bester Qualität, pro Fl. 75 Pf.
Rothe Apotheke, Markt 37.



Wer sich e. solch. Wehl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Waff. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat.
L. Wehl, Berlin W. Mauerstr. 11.
Francozusendung — Theilzahlung.

Cigarren

in den Preislagen von 30—250 M per Mille versendet franco

W. Becker,
Wilhelmsplatz 14.

Keine Flecken mehr!

Der

Fleckenreiniger

v. **Fritz Schulz jun., Leipzig,**

entfernt mit Leichtigkeit, schnell und sicher mit wenigen Tropfen Wasser jeden **Harz-, Oelfarben-, Theer-, Lack-, Wagenschmier-, Oel-** und sonstigen **Flecken,** ebenso **Fett-, Schweiß-Schmutzränder** von Rock- und Westenkragen.



Preis pro Stück 25 Pf.

Beim Einkauf achte man genau auf nebenstehende **Schutzmarke.**

Vorräthig in Posen bei
Ad. Asch Söhne, Alter Markt,
R. Barcikowski, Neuestraße,
Jasinski & Ołynski, St. Martinstr.
Max Levy, Petriplatz,
S. Otocki & Co., Berlinerstr.,
M. Pursch, Theaterstr.,
J. Schleyer, Breitestr.,
J. Schmalz, Friedrichstr.,
J. Sobecki, Alter Markt,
Paul Wolff, Wilhelmsplatz.

Eucalyptus-Bonbons

von Apotheker M. Waltsgott in Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen als das **angenehmste** und **hervorragendste** Genussmittel bei allen **Hals- und Brustleiden.** In Beuteln à 50 und 25 Pf. zu haben bei:

J. Schmalz, Friedrichstr. 25,
Paul Wolff in **Posen.**

Möbel,

Polsterwaaren,

komplette Einrichtungen als auch einzelne Stücke in eleganter und einfacher Ausführung empfiehlt bill. die Möbelfabrik von

Louis Neumann, Büttelstr 8.

Ein sehr gut erhalt. 2thüriger

Geldschrank

(Fankow) der im Cigarrengeschäft des Herrn **Ulrici** steht, ist billig zu verkaufen.

Näheres Neuestr. 1, II. Laden.

Soeben ist bei uns erschienen und in sämmtlichen Buchhandlungen vorräthig:

Statut

der

Invaliditäts- u. Alters-Versicherungs-Anstalt

für die

Provinz Posen

vom 22. November 1890

nebst dem **Reichsgesetz** betreffend die

Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889,

und sämmtlichen dazu erlassenen Ausführungs-Verordnungen und Anweisungen.

Herausgegeben von dem
Vorstande der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt Posen.

Preis 1,00 Mark.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel),
17, Wilhelmstr. **POSEN.** Wilhelmstr. 17.

Mieths-Gesuche.

Schuhmacherstr. 12 ein möbl. oder unmöbl. Zimmer zu verm. Näh. beim Wirth. 17247

Breslauerstr. 9, I. Etage, Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör **sofort** zu vermiethen.

Schützenstr. 20, parterre, Wohnung von 5 Stuben **sofort** zu vermiethen.

Möbl. Zimmer

per sofort billig zu vermiethen Alter Markt 31, II.

Friedrichstr. 24, 2 Tr., möbl. Zim., sep. E., f. 12 M. zu verm.

Zimm. u. Kabinet möbl. ev. unmöbl. sof. z. v. Obere Mühlenstraße 12, II. l.

Ein sep. möbl. Zimmer f. zwei Herren mit Kost sofort zu verm. Breitestr. 12, III. l.

Große Gerberstraße Nr. 11

ist die **Schmiede- u. Stellmacherwerkstätte** nebst Wohnung vom 1. April 1891 zu vermiethen.

Stellen-Angebote.

Weihenstephaner Flaschenexportbier

In der Brauerei abgezogen.
Leistungsfähige

Vertreter gesucht.

Offerte an die **K. Direktion Weihenstephan** b. Freising.

Tüchtiger Agent

gesucht von einer bedeutenden Berliner Fabrik elektrischer Anlagen. Meldungen mit Referenz. Aufg. an **Rudolf Mosse Berlin S. W. sub J. M. 5460.**

Ein umsichtiger

Agent,

welcher in der **Baubranche** erwiesenermaßen **gut eingeführt** ist, wird für einen **gangbaren Artikel** für die **Provinz** und **Stadt** Posen

gesucht.

Offerten erbeten sub **K. 1809** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Wein-Agenten

Zur Einführung Californischer Portweine werden tüchtige, eingeführte Vertreter gesucht. Off. mit Referenz. u. Provisionsansprüchen unter **Z. 8637** an **Ed. Schlotte, Bremen.**

Eine leistungsfähige Fabrik techn. Gummi-Waaren sucht für Posen und Umgegend einen geeigneten **Agenten.** Offerten unt. **Ho 3733a** befördern **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover.**

Ein tüchtiger **Kreiskassen-Gehilfe** wird von **sofort,** spätestens 15. Januar, von der Königl. Kreis- u. Forst-Kasse zu **Strelno** gesucht. Meldungen mit Gehalts-Ansprüchen **umgehend** erbeten.

Die Stelle eines mit der Buchführung vertrauten

Expedienten

im Engroslager ist sofort zu besetzen bei

Hartwig Kantorowicz.

Einen Lehrling

per sofort verlangt **Alwin Jacoby,** Getreide-Geschäft, Alter Markt 76.

Suche p. sofort einen unverh.

Brenner

unter der Leitung eines Oberbrenners. Gefl. Off. sub **B. W. 3** an die Exp. d. Blattes.

Ein verh. Brenner,

der sich unter die Oberleitung des Brennerei-Direktors **Braun** zu stellen, wird von sofort gesucht auf **Dom. Wiewiorczyn,** Post Rogowo. 18276

Ein flotter Verkäufer,

der der polnischen Sprache mächtig ist, findet in meinem **Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft** sofort Stellung 18355

Louis Oelsner in **Kurnik.**

Suche für bald eine evangel.

Erzieherin

für einen 8jährigen Knaben und ein 6jähriges Mädchen. Meldungen mit Gehaltsansprüchen bitte einzusenden an Frau Gutsbesitzer **Marie Herzog** **Osno** bei Lopienno.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel in Posen.)